

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

## Ostern 1894.

Wieder ist das hehre Osterfest genast, wieder tönt das hohe Lied der Auferstehung von Millionen Lippen. In den Gotteshäusern bildet es den Text ungezählter Predigten, dem warm fühlenden Menschenherzen ruft es die Verke aus den Läften, das aus dem Erdboden jugende Schneeglöckchen zu. Der Frühlingssonne belebender Schein dringt in die Seelen der Menschenkinder, macht die Frohen lachen, spendet den Bekümmerten und Kranken einen Strahl der Hoffnung, stößt ihnen Muth und Selbstvertrauen ein. Manches Erdensohnes Geist folgt dem mächtigen Rufe und entreibt sich den Banden leiblicher oder seelischer Noth.

Im Völkerverleben fallen die Auferstehungsfeste zeitlich selten mit dem kirchlichen Osterfest zusammen. Gleichwohl sprechen wir von einem Völkerverlebend und bezeichnen den Auferstehungstag, um daran Hoffnungen zu knäpfen auf einen solchen Frühling, oder gar, um das Eintreffen desselben als unmittelbar bevorstehend festzustellen. Das geringste Symptom wird nach dieser Richtung hin gedeutet. Und so mag man es uns verzeihen, wenn auch wir mit unsern Hoffnungen den Thatfachen voraussehen und in einer politischen Festgabe, die uns loben bescheert wurde, eine größere Errungenschaft für das Völkerverleben erblicken, als sie vielleicht thatsächlich beanspruchen darf.

Diese Festgabe liegt nicht auf dem Gebiete der inneren Politik. Wie schwere Kämpfe uns aber auch auf diesem Gebiete noch bevorstehen mögen, wie viel noch geschehen muß, um unser deutsches Volk zu einem freudlichen Aufwachen zu bringen, so ist es doch für unsere innere Entwicklung vom höchsten Werthe, frei von Bedrohungen durch das Ausland den Ausbau unseres Heims fortführen zu können. Und wer wollte leugnen, daß unsere jetzige Handelspolitik, deren denkwürdigster Werkstein der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland ist, eine sichere Bürgschaft für den Frieden darstellt? Wer wollte heute noch leugnen, daß die wirtschaftspolitische Annäherung an Rußland auch das rein politische Verhältnis zwischen beiden Reichen besser gestalten und den bisherigen gegenseitigen Argwohn verschwinden lassen muß? Wenn aber zwischen Deutschland und Rußland aufrichtige politische Freundschaft besteht, dann ist der europäische Frieden auf absehbare Zeit gesichert, da Frankreich etwa noch vorhandene Revanchegedanken zurückdrängen muß, so lange es vereinzelt dahebt.

Uns gilt das politische Moment des russischen Handelsvertrages, das Ende der politischen Spannung und des Misstrauens zwischen Deutschland und Rußland fast noch höher als das handels- und wirtschaftspolitische. Wie bedeutungsvoll aber das letztere für Deutschland ist, das erleben wir jetzt schon aus jeder Spalte jeder Zeitung. Industrie und Handel nehmen einen sichtbaren Aufschwung, Tausende und aber Tausende von Arbeitern, die arbeitslos waren, finden eine lohnende Beschäftigung. Und so sehen wir denn ein Werk des Friedens und der Kultur vor uns, dessen gute Früchte nicht ausbleiben können. Das deutsche Volk, das sich seit 1879 durch falsche Prophezen hat verblenden lassen, eine Politik der Abspernung anzuhängen, welche das freie industrielle Leben lähmen und schließlich erlöschten mußte, befinnt sich jetzt auf sich selbst, entreibt sich den Banden, die ihm den Athem zu rauben drohten, und schafft sich Muth und Lust für die Betätigung seines Gewerbsinnes.

Das ist gewiß eine freundliche Betrachtung, die durchaus in den Rahmen der östlichen Gedanken paßt. Denn die Abspernungspolitik ist dictirt vom gegenseitigen Haß der Völker und von dem Wahn, als ob Rückkehr zum gegenseitigen Güteraustausch bedeutet den Sieg der internationalen Liebe über den internationalen Haß, der Wahrheit aber ein Zergerüst, der Kultur aber die Uncultur. Wodurch sich doch auch auf andern Gebieten der Politik vernünftiger Gedanken Bahn brechen! Wodurch insbesondere der unchristliche nationale Haß, der im Innern unseres Vaterlandes nach wie vor gesät wird, seinen empfänglichen Boden mehr in der deutschen Volkseele finden! Auch dieser Tag wird kommen, fallen wird ein mittelalterliches Vorurtheil nach dem andern, geläuterter als wir, werden unsere Enkel glücklichere politische Verhältnisse herbeiführen. Aber der Sieg über verrottete Anschauungen wird nur nach einem harten Kampfe beschieden sein: ohne Kampf kein Sieg. Wie der holbe Lenz mit dem türkischen Winter-

kobold im harten Kampfe ringen muß, ehe er das Feld behauptet, so werden auch den Völkern echte politische Ostern nur beschieden sein, wenn sie für ihre politischen Rechte mit männlichem Muth und eiserner Beharrlichkeit weiter und weiter kämpfen, bis der Sieg auf allen Gebieten errungen ist.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser ist Dienstag Nachmittag 3 Uhr auf seiner Reise nach Abbazia in Triume eingetroffen, wo bereits vorher die Kaiserin angelangt war. Erschienen waren außerdem Erzherzog Josef mit Familie und die Spitzen der Behörden. Nach herzlicher Begrüßung und erfolgter Vorstellung der österreichischen Würdenträger begab sich das Kaiserpaar nach der Nacht „Christabel“, welche, vom Schulschiff „Moltke“ gefolgt, nach Abbazia segelte, wo sie gegen 4 Uhr einlief. Hier erwarteten die kaiserlichen Prinzen das Kaiserpaar und begleiteten dasselbe bis zur Villa Amalia. Der Empfang seitens der Bevölkerung war sehr herzlich, ein officieller Empfang war abgelehnt worden. Der Kaiser will sich mindestens drei Wochen in Abbazia aufhalten. Kaiser Franz Josef kommt am Montag nach Triume, wo ihn Kaiser Wilhelm mit der Nacht „Christabel“ abholt. Kaiser Franz Josef reist an demselben Tage Abends wieder ab.

Zum Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. (22. März) hat der Kaiser einen Kranz am Sarge in der Gruft des Mausoleums zu Charlottenburg niederlegen lassen. Auch viele andere Blumenpenden trafen daselbst ein.

Einer Berathung der Reichssteuervorlagen wird nunmehr im „Hamb. Corresp.“ officiell das Wort geredet. Der Officielle meint, man werde die Erhöhung der Börsen- und Lotteriesteuer mitnehmen, auf die Weiterberathung der übrigen Vorlagen aber verzichten. Der Officielle schmeichelt sich dabei mit der Hoffnung, daß in der nächsten Session die Reichsfinanzreform bessere Aussichten habe, zumal da, wie er bezeichnenderweise heißt, das Bewußtsein, noch vier Jahre bis zu den Wahlen vor sich zu haben, dem „Ueberwuchern der Popularitätsdrüsen“ (wie die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler genannt wird) vor den Gesichtspunkten des gemeinen Wohles vorbeugen werde. Dem gegenüber erklären allerdings die gleichfalls officiellen „Berliner Politischen Nachrichten“, die Regierung werde auf der Tabakfabriksteuer entschieden bestehen, wenn die Quittungs- und die Frachtbrieftsteuer keine Aussicht auf Annahme haben sollten. Die „Magdeburger Zeitung“ behauptet sogar, die Regierung werde auf der Durchberathung aller Steuervorlagen bestehen. Demnach scheint es fast, als ob der oben erwähnte Artikel des „Hamb. Corresp.“, wenn er überhaupt officiell ist, nicht aus dem Lager des Herrn Miquel, sondern eher aus dem des Grafen Caprivi stamme. — Nach einer Meldung von gestern wird die Steuercommission des Reichstags sofort nach den Osterferien in die Berathung der Tabaksteuervorlage eintreten.

Bei der Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages ist von den Freunden desselben oft hervorgehoben worden, daß die Annahme desselben auch eine hohe politische Bedeutung haben werde. Wie jetzt der „Hamb. Correspondent“ meldet, sandte der Kaiser von Rußland auf die Benachrichtigung von der Annahme des Handelsvertrags durch den Reichstag ein Telegramm nach Berlin, in welchem er für Herbst die Erörterung näherer politischer Beziehungen und zwar von Person zu Person in Aussicht stellt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet zwar, daß in Berliner maßgebenden Kreisen von einer Depesche solchen Inhalts Nichts bekannt ist; doch ist das gewiß, daß ein Depeschenwechsel stattgefunden hat und daß beide Kaiser ihrer Freude über das Zustandekommen des Vertrages beredten Ausdruck verliehen haben.

Die Danziger Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge und um andere die Verkehrs-freiheit und die Vesserung des biesigen Erwerbslebens gewährleistende Siege das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen. Der Reichskanzler hat diese Auszeichnung auf telegraphischem Wege gern und

dankbar angenommen. — Graf Caprivi wird in diesem Sommer wieder eine Kur in Karlsbad durch-machen.

Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig in der Aufhebung des Identitätsnachweises. Namens des bayerischen Brauerbundes ist jetzt Herr Sedlmayr beim Reichstag vorstellig geworden und verlangt, daß auch bei der Ausfuhr von Bier in das Ausland Bescheinigungen ausgestellt werden sollen, welche zur zollfreien Einfuhr von Gerste berechtigen, und zwar solle bei Ausfuhr eines Hektoliters Bier eine Einfuhrberechtigung für Gerste im Werthe von 60 Pfennigen ertheilt werden. Die Preß-bese-Fabrikanten kommen mit einem ähnlichen Ver-langen. Das kann gut werden.

In Berlin soll vom 8. bis 11. April ein deutscher Innungs- und allgemeiner Hand-werkertag abgehalten werden. Den einzigen Gegen-stand der Tagesordnung wird die Stellungnahme zu den Reformvorschlägen des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingsweiens bilden. Außerdem soll über Gegenanschläge zu den Verlep'schen Grundzügen verhandelt werden. Diese Gegenanschläge liegen bereits vor; sie gipfeln in dem Festhalten an dem Befähigungsnachweis und in der Erklärung, daß nur in der Aufrechterhaltung und Fortbildung der Innungen das Heil für das deutsche Handwerk zu erwarten sei.

Um festzustellen, ob und wie weit die Be-schäftigung Gefangener die freie Arbeit beein-flusse, haben die Minister des Innern und des Handels die Regierungspräsidenten erucht, die Gewerbeaufsichts-beamten anzuweisen, daß sie dieser Frage, und zwar so-wohl betreffs der Außenarbeit wie der Beschäftigung in den Anstalten ihre Aufmerksamkeit dauernd zuwenden. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben in Folge dessen auch die Arbeitseinrichtungen der Straf-anstalten zu besichtigen.

Das Berliner Centralorgan der Social-demokratie wird von dem Breslauer Organ derselben Partei, der „Volkswacht“, in der neuesten Nummer barsch zur Ordnung gerufen. Das letztgenannte Blatt bringt nämlich folgende Briefkasten-Notiz: „Sch., hier. Ihre Entrüstung wäre einer besseren Sache würdig. Die „Volkswacht“ wird eine Rubrik für „Hof- und Personalmeldungen“ nie einführen und ist uns das Central-Organ hierin nicht maßgebend. Natürlich ist es bedauerlich, wenn ein solcher Personencultus getrieben wird; der gereicht der Partei nicht zur Ehre. Was die vielen Glückwunsch-Telegramme anbelangt, so können wir Ihnen verrathen, daß dieselben „bestellte Arbeit“ waren.“

In Leipzig hat der ärztliche Bezirks-verein die von einigen Militärärzten der Reserve ge-forderte Ausschließung zweier Mitglieder, welche sich offen zur socialdemokratischen Partei be-kannten, abgelehnt. Es wurde betont, daß der ärztliche Bezirksverein ein Berufsverein sei und sich als solcher um die politische Gesinnung seiner Mit-glieder nicht kümmern dürfe.

Aus Dar-es-Salaam wird unterm 22. d. M. gemeldet: Der Gouverneur Frhr. v. Schele ist von dem Nyassa zu Lande direct nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Masitis „gründlich“ ge-züchtigt hatte. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulenza und dem Nyassa bis zum Kilwa-See ein reiches Hochland ermittelt, das nicht bloß zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ueber-bauer geeignet ist. — Ob das letztere zutrifft, bleibt abzuwarten.

Gestern wurde der Abschluß des österreichisch-ungarisch-russischen Handelsabkommens er-wartet.

Der ungarische Revolutionsheld Kossuth ist Dienstag Abend um 10 Uhr 55 Minuten in Turin gestorben. Er hat ein Alter von 92 Jahren erreicht. Kossuth, der einer armen slavonischen Adelsfamilie entstammte, hatte von Jugend auf seine politischen und literarischen Talente in den Dienst der ungarischen Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen gestellt. Bereits vor der Bewegung des Jahres 1848/49 wirkte er als Herausgeber der „Landtagsztg.“ in freibestimmtem Sinne und zog sich dadurch eine längere Festungsstrafe

zu. Am glänzendsten aber zeigte sich seine Begabung in den Revolutionsjahren, wo er auch als Heerführer Hervorragendes leistete. Nachdem russische Truppen die ungarische Bewegung unterdrückt hatten, ging Kossuth gleich anderen Schicksalsgenossen ins Exil, blieb aber auch nach dem Ausbruch von 1867 und der damals erlassenen Amnestie ein erbitterter Gegner des habsburgischen Herrscherhauses. Von der Amnestie machte er keinen Gebrauch. Politisch ist er nur selten in der letzten Zeit hervorgetreten, wenngleich er als begeisterter Patriot stets regen Antheil an den Geschicken seines Heimatlandes nahm. Als und zu veranstaltete die ungarische Unabhängigkeitspartei eine Wallfahrt nach Turin, und dann hörte man wohl auch wieder etwas von einer Rundgebung des alten Revolutionärs, durch die er seine Getreuen im Widerstand gegen das Ministerium zu stärken suchte. Indes war Kossuth keineswegs so von Haß verblendet, daß er nicht die letzten wahrhaft liberalen Reformbestrebungen des Cabinets Weiterleite auf dem Gebiet der Ehegesetzgebung gebilligt und nach Kräften gefördert hätte. Noch vor kurzer Zeit hat Kossuth der Opposition die Weisung zukommen lassen: „Wer mein Andenken ehrt, wird die kirchenpolitischen Gesetze annehmen, weil sie der Freiheit dienen.“ Die Leiche Kossuth's wird einbalsamirt werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgiltige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verlautet, sollen auch die Leichen der Frau und der Tochter Kossuth's, welche auf dem englischen Friedhofe in Genua begraben sind, nach Pest übergeführt werden. — In Pest hatten am Mittwoch zahlreiche Häuser Trauerfabnen gehißt; alle Häuser ohne Unterschied der Partei erschienen mit Trauerrand. Die Bräse war Mittwoch Nachmittag geschlossen. — Der Municipalrath von Pest beschloß einstimmig, der Familie Kossuth's die Theilnahme auszuspochen, einen Kranz am Sarge niederzulegen und eine Deputation unter Führung des Vicebürgermeisters nach Turin zu senden, um dort die Leichenfeier zu veranstalten. Die hauptstädtliche Commune will ein Leichenbegängniß auf eigene Kosten herrichten, die Leiche Kossuth's nach Pest überführen, in einem Ehrengrabe beisetzen und ein Mausoleum errichten. Ein aus Bürgern aller Parteien gebildetes Comité beschloß Sammlungen in ganz Ungarn behufs Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen zu veranstalten. Die Ueberführung der Leiche Kossuth's nach Ungarn wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden. Freitag soll sie in Budapest eintreffen und im Nationalmuseum aufgebahrt werden. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr unter großem Gepränge statt. Uebermorgen und Dienstag wird die Leiche in der protestantischen Kirche zu Turin ausgestellt. — Am Donnerstag Abend fanden in Pest verschiedene Demonstrationen und Ruhestörungen statt. Ein großer Pöbelhaufen, begleitet von einer Anzahl Studenten und Mitgliedern verschiedener Vereine, drang in den Haupteingang des Nationaltheaters ein und erzog die Unterbrechung der Vorstellung. Der Pöbel stürzte sich auf die Insassen der Logen und mißhandelte sie. Die Polizei mußte, da sie sich der Menge gegenüber als zu schwach erwies, die Flucht ergreifen und wurde mit Steinen beworfen. Die Menge pflanzte hierauf, nachdem in beiden Theatern die Vorstellungen abgebrochen werden mußten, Trauerfabnen auf. An jenen Gebäuden, die keine Trauerfabnen trugen, wurden die Fenster und Thüren eingeschlagen. Erst dem Aufgebot einer großen Polizeimacht gelang es, den Pöbel zu zerstreuen, wobei ca. 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Bei dem Zusammenstoß sind viele Verwundungen vorgekommen. Die ganze Demonstration war arrangirt und geleitet. — Ein Testament wurde in Kossuth's Wohnung nicht vorgefunden.

— Der König von Belgien ist erst vorgestern gegen Mittag von Mailand abgereist, kann also erst gestern zu Hause angelangt sein. Neue Mittheilungen über die Ministerkrise liegen nicht vor.

— In Frankreich kehrt die Ruhe nicht zurück, obwohl die Gefängnisse mit Anarchisten angefüllt sind. Neuerdings scheint man die Kirchen als geeignete Schauplätze für Bombenexplosionen auszuwählen zu haben. Am Dienstag explodirte im Eingang der Kirche von Jallien bei Grenoble während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Die Besucher der Kirche drängten erschreckt nach den Ausgängen, wobei zwanzig Personen verletzt wurden, darunter drei schwer. — Eine Blechkiste mit 60 Dynamitkapseln wurde in Paris in einem Hause der Rue Carlot gefunden; wie dieselben dorthin gekommen, ist noch nicht aufgeklärt.

— Ueber das englische Schiffsbauprogramm wurden am Dienstag im Unterhause Erklärungen abgegeben. Der Parlaments- und Finanzsecretär der Admiralität Ray-Shutleworth erklärte: Das für die Zukunft entworfene Schiffsbauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre; es ist aber nicht erwünscht, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünscht nicht nur, die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues. „Das Ausland muß ein für alle Mal wissen, daß wir die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen und entschlossen sind, die Flotte stark genug zu machen, daß sie nicht nur irgend welcher möglichen Combination gewachsen ist, sondern auch die britischen Küsten und Besitzungen vertheidigen kann.“ Zugleich erklärte Schatzkanzler Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffsbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Streitkraft und die Ueberlegenheit der britischen Flotte sei das hauptsächlichste Element zur Erhaltung des Friedens. Denn wenn England nicht stark genug sei, um allein zu stehen, könne es in europäische Verwicklungen hinein-

gezogen werden; besitze es jedoch eine überlegene Flotte, so sei dies eine ebenso große Bürgschaft für seine Neutralität, wie der atlantische Ocean eine Gewähr für die Neutralität Amerikas biete.

— Ein Arzt constatirte am Mittwoch bei Gladstone ein Staarleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten operirt werden.

— Nachdem Erzbischof Milan von Serbien wieder der Gatte der Frau Natalie geworden ist, wird er in Kürze mit derselben in Budapest zusammenzutreffen, um dann mit ihr gemeinsam nach Belgrad zu reisen.

— Ueber einen serbisch-bulgarischen Grenzconflict theilt die „Agence Valcanique“ folgendes mit: Bulgariische Bauern des Dorfes Raselwozi säksten Holz im Gemeinwalde und wurden auf serbischem Gebiete von sieben serbischen Zollwächtern angehalten. Die Bauern verließen sich auf das Gewohnheitsrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Darauf befahl der Commandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die serbischen Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödtlich. Durch Versehen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Resultat der Untersuchung steht noch aus.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien und Gemahlin sind Mittwoch Nachmittag mittels Sonderzuges ins Ausland abgereist, u. zw. zunächst nach Obenthal.

— Die Congotruppen haben die von Rimaliza besetzte Stellung genommen und die Araber in die Flucht geschlagen.

— Das Bondoland in Südafrika ist durch eine Proclamation als unter der Herrschaft der Königin Victoria von England stehend erklärt worden.

— Ueber die Landung britischer Seesoldaten an der Mosquitoküste (Central-Amerika) ist es zu diplomatischen Weiterungen zwischen England und Nordamerika gekommen. Präsident Cleland hat dem Congreß Schriftstücke des Staatssecretärs Gresham zugesandt, welche besagen, daß Großbritannien bestimmt erklärt hat, daß es keinerlei Schutzherrschaft über die Mosquitoküste beabsichtigt. Der amerikanische Votschaffer in London ist der Ueberzeugung, daß die Landung britischer Seeleute nur erfolgte im Interesse der Sicherung der Bewohner vor Gewaltthatigkeiten.

— Der Bürgerkrieg in Brasilien dauert fort. Der Staat Parana ist in der Gewalt der Aufständischen, die über 6000 gutbewaffnete Truppen verfügen, von denen 4000 einen Einfall in Sao Paulo vorbereiten. Der Staat Parana beabsichtigt eine Anleihe aufzunehmen, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen. Auch in Rio Grande do Sul sind die Aufständischen gewillt den Kampf fortzusetzen. — Admiral Wello nahm ein von Argentinien kommendes Schiff, dessen Ladung aus Waffen bestand, die für den Präsidenten Peizoto bestimmt waren, weg.

— Zum Präsidenten von Uruguay ist Zdiarte Borda, der Regierungscandidat, nach 27 Wahlgängen gewählt worden.

— Das chilenische Ministerium hat seine Demission eingereicht.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erscheint, wie bereits angezeigt, erst Dienstag Abend.

\* Das Osterfest ist genost. Es fällt dies Mal fast so zeitig im Jahre, als das überhaupt möglich ist, und so konnten wir von vornherein keine große Hoffnung auf „grüne Ostern“ haben. Gleichwohl wäre es dazu gekommen, wenn nicht vor zehn Tagen der plötzliche Rückschlag erfolgt wäre, welcher der Landchaft wieder einen streng winterlichen Anstrich verlieh. Wer am Feste in's Freie eilt, der wird weisse und grüne Ostern zugleich zu sehen bekommen. Neben einigen zurückgebliebenen Schneestreifen sproßt das junge Grün, an Baum und Strauch bemerken wir das keimende Leben, und von den geflederten Sängern sind die meisten bereits in ihrem nordischen Sommeraufenthalte eingezogen. Hoffentlich dauert das jetzige gänstige Wetter über die Feiertage an. Dann wollen wir die Stunden der Vereinerung von den Sorgen und Mühen des Alltagslebens nach Herzenslust genießen.

Fröhliche Osterfeiertage!

\* Die Subener sind im Steuerzahlen noch weit äbler daran, als wir in Grünberg. In der daselbst am Dienstag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Communalsteuerzuschläge für 1894/95 in folgender Höhe festgesetzt: zur Einkommensteuer 248 pCt., zur Gewerbe- und Betriebssteuer 20 pCt., zur Gebäudesteuer 50 pCt., zur Grundsteuer 100 pCt. Bemerkenswerth ist, daß daselbst bei 248 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer nur 20 pCt. Gewerbesteuer-Zuschlag gezahlt werden, während die Riegnitzer Regierung zunächst einen Zuschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 50 pCt. verlangt, ehe sie zustimmt, daß der Zuschlag zur Einkommensteuer 150 pCt. übersteigt. (Siehe den Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung!) Ein Fall, der dem Grünberger ganz ähnlich ist, wird ferner aus Suhrau gemeldet. Nach Beschluß der dortigen Stadtverordneten-Sitzung sind für das Etatsjahr 1894/95 an Communalsteuer 160 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und 60 pCt. Zuschlag zur

Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen. Von einem Zuschlag zur Gewerbesteuer ist nicht die Rede. Wober diese unterschiedliche Behandlung derselben Materie? Es wäre doch wünschenswerth, wenn das Einspruchsrecht der Regierung einheitlicher geregelt wäre, als es jetzt der Fall zu sein scheint.

\* Obschon durch die gesammte Presse die Nachricht gegangen ist, daß Ursprungszeugnisse nach Rußland nicht erforderlich seien, wird doch einem hiesigen Fabrikbesitzer von seinem russischen Agenten mitgetheilt, daß alle deutschen Fabricate, welche den russischen Minimaltarif genießen wollen, mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen. Man möge sich also nicht auf jene Zeitungsnotiz verlassen, sondern beim Export nach Rußland für Ursprungszeugnisse sorgen.

\* Am Mittwoch Abend hielt der hiesige Vorschußverein seine statutengemäße Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Hartmann trug zunächst den Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht über das 33. Geschäftsjahr vor. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 1893: 429; es traten hinzu 40 Mitglieder; dagegen schieden aus durch Tod 12, durch Abmeldung 11 und durch Ausschluß nach § 38 der Satzungen des Vereins 18 Mitglieder. Der Kassenumschlag betrug in Einnahme 796 348,99 M., in Ausgabe 792 618,82 M., so daß ein Bestand von 3729,17 M. verblieb. An Vorschüssen standen am 1. Januar 1893 aus 173 849,16 M.; dazugegeben wurden bis 31. December in 1865 Posten und 859 Prolongationen 757 858,32 M., zurückgezahlt wurden in derselben Zeit 754 549,95 M. Die für die gewährten Zuschüsse erhobenen Zinsen betrugen 11 265,28 M. Der Depositenbestand betrug am Ende des Jahres 108 021,38 M., die Stammanteile der Mitglieder 63 598,25 M.; der Reservesonds stieg auf 10 195 M., die Specialreserve auf 1654,92 M.; das Verhältnis des eigenen Capitals zu den fremden Geldern betrug 80/10 pCt. Am 2. und 3. Juni v. J. wurde der Verein durch den Verbands-Redirector Fdrtzer aus Friedland einer Revision unterzogen, bei welcher Alles in bester Ordnung vorgefunden wurde. Die Generalversammlung ertheilte Herrn Wagle für die musterhafte Kasienverwaltung mit Dank Decharge; sie beschloß, aus dem Reingewinn pro 1893 eine Dividende von 6 pCt. zu verteilen. Die Höhe der anzunehmenden Depositen wurde auf 200 000 M. belassen.

\* Bei der Delegirtenversammlung des Realgymnasiummänner-Vereins, welche am 27. und 28. d. M. in Berlin stattfindet, wird der hiesige Zweigverein durch die Herren Director Dr. Räder und Oberlehrer Sachße vertreten sein.

\* Vom „Ostdeutschen Weinbau-Verein“ berichtet das „Gross. Wchbl.“: Am Sonntag fand eine Probe statt von den aus Grossen anzumeldenden Trauben-Weinen für die Weinkosthalle der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Unter 17 eingelangten Sorten wurden 7 ausgewählt. Außerdem sind nach Berlin angemeldet aus dem ostdeutschen Vereinsgebiete seitens des ostdeutschen Weinbauvereins: 3 Sorten aus Järlschau, 5 aus Unruhstadt und 2 aus Jessen, Kreis Schweinitz (Prov. Sachsen). — Daß letzterer Ort auch zum ostdeutschen Weinbaugebiet gehört, ist neu.

\* Unser kaum geschlossener Musentempel wird bereits am 5. April wieder geöffnet werden, und zwar ist es die Wiener Opern- und Operetten-Gesellschaft (Direction Gustav Frey), welche hier einen Schluß der neuesten und besten Opern und Operetten veranstalten wird. Die Gesellschaft hat in diesem Monat in Lauban und in Marklissa gastirt und sendet uns Rezensionen der Localblätter beider Orte, welche nur Lobenswerthes berichten. So steht denn zu hoffen, daß die Gesellschaft sich auch hier die Zuneigung des Publicums zu eringen wird.

\* Zu einem vorzüglichen Concert, welches am Donnerstag, den 5. April, in Fink's Saal stattfinden soll, wird in den nächsten Tagen durch Subscriptionsliste eingeladen werden. Wie wir schon früher erwähnten, beabsichtigt der ausgezeichnete Cello-Virtuose Herr Anton Felling hierorts ein eigenes Concert zu veranstalten und wird hierbei von dem gleichfalls brillanten Clavier-Virtuosen Herrn Felix Drehschöck und der zu schneller Verühmtheit gelangten Sängerin Fräulein Dittlie Fellingwock unterstützt werden. Wir können den Besuch des Concerts, das jedenfalls großartige musikalische Genüsse bieten wird, wärmstens empfehlen.

\* Freitag nächster Woche findet das letzte Sinfonie-Concert in dieser Saison statt. Zur Aufführung gelangt u. A. die Sinfonie Nr. 11 (militaire) von Haydn.

\* Mit der Bitte um Veröffentlichung geht uns das Folgende zu: „Vor einigen Wochen wurde das Gespann eines hiesigen Wärgers, auf dem der Sohn (Schüler der Friedrichs-Schule) zur Stadt fahren sollte, von Schülern des Realgymnasiums angehalten und von einem derselben tödtlich angegriffen. Der Vater des Knaben nimmt auf Ansuchen der Mutter des Realgymnasiums den Strafantrag gegen den letzteren nunmehr zurück.“

\* Das erste diesjährige Grün — Brunnenkresse-

\* Das derzeitige Hochwasser der Oder dürfte in unserm Kreise heute Abend oder morgen früh den höchsten Stand erreichen. Bei Steinau wurde er bereits vorgestern erreicht. Nach dem heute eingelaufenen Wasserstands-Telegramm las man heute Vorm. 8 Uhr daselbst nur noch 3,24 m vom Pegel. Bei Glogau stand das Wasser heute früh 6 Uhr mit 3,56 m. Inzwischen schmilzt aber der Schnee auf dem Hochgebirge und gelangt in Kürze in die Oder, die dann immer noch einen sehr hohen Wasserstand aufweisen wird, so daß diese zweite Hochfluth vermutlich eine nicht geringe Gefahr für die Uferbewohner bringen wird.

\* Der Arbeiter Adolf Sander aus Scherten-  
dorf, welcher sich vor etwa vier Wochen von Hause  
entfernt hatte, während die Anzeige beim Ortsvorsteher  
gemacht wurde, daß er seine Kinder vergiften wollte  
und seine Frau mit dem Hammer auf den Kopf ge-  
schlagen hatte, wurde gestern in der Schonung nicht  
weit von seinem Hause todt aufgefunden. In Folge  
der von ihm ausgestoßenen Drohungen lebte die Familie  
seit seinem Verschwinden in steter Angst, aus der sie  
nun endlich befreit ist.

□ Saabor, 22. März. Gestern Nachmittag  
fanden in der diesigen Dorfgemeinde die Wahlen  
der Gemeindevertreter statt. Es waren ausgeschieden  
durch Auslosung in Klasse I Bauerntobbesitzer Reinhold  
Weise, in Klasse II Wäblenbesitzer Adolf Rapparel, in  
Klasse III Gärtner Sigismund Nagel. Gewählt  
wurden in Klasse I Bauerntobbesitzer G. Mücke, in  
Klasse II Bauerntobbesitzer Reinhold Weise, in Klasse III  
Gärtner Sigismund Nagel. — Der Saabor-See  
überfluthet zur Zeit einen großen Theil der an-  
grenzenden Acker.

M. Drentkau, 22. März. Am vergangenen  
Dienstag fand hier eine Gemeinde-Versammlung  
statt zum Zweck der Auslosung und Neuwahl der  
Gemeinde-Vertreter. Ausgelost wurden folgende  
Herren: in der 1. Klasse: Bauerntobbesitzer Habn  
(wiedergewählt); 2. Klasse: Gärtner Heint. Hoffmann;  
neugewählt wurde Gärtner Robert Faustmann;  
3. Klasse: Häusler Biedermann (wiedergewählt).  
In der 2. Klasse wurde ferner an Stelle des neuen  
Gemeinde-Vorstehers Wandle Gärtner Heint.  
Hoffmann gewählt.

+ Bubernig, 23. März. Kürzlich fand hier eine  
Gemeinde-Versammlung beßus Auslosung und Neu-  
wahl von Gemeinde-Vertretern statt und zwar wurden  
ausgelost in der 1. Klasse: Bauerntobbesitzer Kurgle,  
an dessen Stelle neugewählt Bauerntobbesitzer E. Zulte;  
2. Klasse: Bauerntobbesitzer Brundke, an dessen Stelle  
neu gewählt Bauerntobbesitzer Th. Schubert, ferner  
Bauerntobbesitzer H. Häbner (wiedergewählt); 3. Klasse:  
Zimmerpolter Linke (wiedergewählt).

\* Glogauer Getteidemarkt-Bericht vom  
22. März. Während zu Beginn der Woche der Land-  
markt außerordentlich reichlich mit Getreide besahren  
war, blieb die Zufuhr heute sehr mäßig. Die Preise  
konnten sich behaupten, da die Kaufkraft und Stimmung  
etwas besser war, wie im Anfang der Woche. Es  
wurden bezahlt: für Weizen 13,00—13,20 M., Roggen  
10,80—11,10 M., Gerste 12,00—14,50 M., Hafer 13,00  
—13,50 M. pro 100 Kilogramm.

\* Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer,  
welche am Tage vor dem ersten Osterfeiertage  
gelöst werden, sind zur Rückfahrt am vierten Tage  
noch gültig.

\* Das Berliner Magistrats-Collegium hat  
beschlossen, an den Minister der geistlichen und  
Medicinal-Angelegenheiten eine Eingabe zu richten, in  
welcher der dringende Wunsch ausgedrückt werden soll,  
daß den Abiturienten der Realgymnasien die  
Berechtigung zum Studium der Medicin und  
die Ableistung des Staatsexamens zugesprochen  
werden möge.

\* Mit dem 31. d. Mts. treten alle diejenigen  
Landwehrlente in den Landsturm über, welche in  
diesem Jahre ihr 39. Lebensjahr vollenden, also im  
Jahre 1855 geboren sind. Die Ueberführung erfolgt  
durch die Bezirkscommandos ohne Weiteres. Ein-  
reichung der Militärpässe ist deshalb nicht erforderlich.  
Ausgenommen sind diejenigen Landwehrlente, welche  
durch ihr Verschulden verspätet in den Militärdienst  
eingetreten sind oder sich der militärischen Controle  
entzogen haben.

\* In diesem Jahre fällt der 1. April auf einen  
Sonntag. Die zu diesem Termine umziehenden  
brauchen daher mit dem Räumen der Wohnungen erst  
am Montag, den 2. April beginnen.

\* Die diesjährige Leipziger Ostermesse  
beginnt für den Großhandel am 2. April, für den  
Kleinhandel am 9. April und endet am 28. April.

\* Jetzt, nachdem der Schnee zum größten Theil  
verschwunden ist, werden nicht selten todtie junge

Gasen aufgefunden; man darf wohl annehmen, daß  
der erste Satz derselben völlig vernichtet ist.

\* Nachahmungsrecht ist folgende Bekanntmachung,  
die der Sprottauer Landrath von Klizing als Vor-  
sitzender der Einkommensteuer-Berantlagungs-  
Commission erläßt: „Es gelangen zur Zeit die  
Mittheilungen über die diesjährige Einkommensteuer-  
Berantlagung zur Berantlung. In den letztabgelassenen  
Steuerjahren haben sich vielfach Gesüßen, welche sich  
durch zu hohe Berantlagung beschwert fühlten, von  
sogenannten Privatsecretären, Winkelconsulenten u. dgl.  
für schweres Geld langgedehnte, schwälstige Be-  
rufungsschriften anfertigen lassen. Ich warne die  
Gesüßen vor der Annahme, als würde durch derartige  
Nachwerke Wesentliches zu ihren Gunsten erreicht.  
Einfache, selbstgeschriebene Schriftstücke — wenn auch  
ungewandt in Stil und Form — sind weit geeigneter  
für Klarlegung der Verhältnisse, als künstlich gedehnte,  
von Winkelconsulenten angefertigte Berantlungen, für  
welche nur nutzlos schweres Geld fortgeworfen wird.  
Gemeindevorsteher und Gerichtsschreiber werden sich  
auf dem Lande gewiß bereit finden lassen, den Gesüßen  
den Ort des Hilfreich zur Hand zu geben, und diejenigen  
Gesüßen, welche der Schrift gar nicht mächtig sind,  
mögen sich einen Dienstag, Donnerstag oder Sonnabend  
auf Landrathsamt bemühen. Dort werden sie bei  
mir schneller und sicherer ihr Recht finden, als bei  
theuren Winkelconsulenten.“

(1) Eschkerzig, 21. März. Der Frachten-  
verkehr auf der Oder ist augenblicklich trotz des hohen  
Wasserstandes ein ziemlich reger. Die Regelhöhe be-  
trag am Mittwoch 2,50 m, und steht ein weiteres An-  
wachsen des Stromes bis auf 3,50 m zu erwarten.  
Dem Besucher von Eschkerzig bietet sich jetzt ein ebenso  
interessantes, wie zu dieser Jahreszeit seltenes Bild.

— Die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke  
Sora-Cristianstadt wird dem Eisenbahn-  
Betriebsamt Sommerfeld-Breslau unterstellt  
werden.

— Mittelft Verfügung vom 15. März hat die  
Behörde die Ausweisung der beiden Mormonen-  
Siedlinge Julius Bellerer und John Vetterli,  
welche sich seit dem 29. August bezw. 5 Juni v. J. in  
Sora niedergelassen haben, im Interesse der öffent-  
lichen Ordnung aus dem preußischen Staatsgebiete  
angeordnet.

### Bermischtes.

— Das Dynamitschiff „Machhaco“, welches  
s. Z vor Santander explodirt war, wodurch furcht-  
bare Zerstörungen hervorgerufen waren, liegt noch als  
Wrack im Hafen von Santander. Es wurden nun  
Arbeiten angefaßt, um das nicht explodirte Dynamit,  
welches im Hintertheil des Schiffsrumpfes lagerte —  
man spricht von 4000 Kilogramm — zu bergen oder  
unschädlich zu machen. Hierbei fand Mittwoch Abend  
9 Uhr eine neue Explosion in dem Augenblick statt,  
als der Gouverneur die technische Commission verlassen  
hatte. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt.  
Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt.  
Es sollen 10 Personen getödtet und 27 verwundet  
sein; mehrere Personen werden vermißt. Die von  
Angst und Furcht vor neuen Explosionen ergriffene  
Bevölkerung durchließ die Straßen und klagte die Be-  
hörden laut des Mangels an Vorsicht an. Die benach-  
barten Städte wurden um Truppen- und Polizeiver-  
stärkungen gebeten. Die Posten wurden verstärkt,  
Patrouillen durchzogen die Straßen. Um 3 Uhr  
morgens herrschte Ruhe. Bei der vorgestern statt-  
gefundenen Beerdigung der durch die Katastrophe Ge-  
tödteten kam es zu tumultuarischen Kundgebungen,  
sodast die Truppen einschreiten mußten. Der neue  
Präfect hat befohlen, obwohl angenommen wird, daß  
sich auf dem Wrack des „Machhaco“ kein Dynamit  
mehr befindet, das Wrack in die Luft zu sprengen.

— Entdecker Hubschreih. Am Abend des  
4. März wurde versucht, einen Personenzug zwischen  
Bosen und Schneidemühl in der Nähe der Station Kolmar  
dadurch zum Entgleisen zu bringen, daß große  
Steine auf das Bahngleise gelegt wurden. Außerdem  
wurden Steine durch ein Couprefenster geworfen.

Jetzt ist es gelungen, die Thäter zu verhaften. Es sind  
drei Knechte aus Studzin, gegen die Anklage wegen  
vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahnzuges erhoben  
werden wird.

— Fata Morgana in den Alpen. Eine seltene  
Naturerscheinung, eine Fata Morgana von ungewöhn-  
licher Klarheit und Pracht, wurde nach der „N. Zürch.  
Ztg.“ am Dienstag voriger Woche um 1 Uhr am nörd-  
lichen Horizonte in Zürich beobachtet, wo sich in reiner  
wolkenloser Luft die Alpenkette vom Pilatus bis zum  
Glärnisch deutlich erkennbar abspiegelte. Das un-  
gewöhnliche Schauspiel dauerte etwa eine halbe Stunde.

— Eine s. Z. vielgenannte Persönlichkeit,  
der Schornsteinfeger Ubragly, der am 19. März  
1848 die sächsische Eibfestung Adnigstein erstickte,  
ist dieser Tage von der Polizei in Leipzig als Land-  
streicher verhaftet worden. Die tollkühne That  
Ubragly's erregte damals um so größeres Aufsehen,  
als der Adnigstein bis dahin für nicht erklimmbar ge-  
halten hatte. Ubragly, der in einer Felspalte mit dem  
Rücken und den Knien wie der Offenfehrer im Schlot  
sich in die Höhe geschoben und nach 1 1/2 stündigem  
Klettern oben an der Festungsmauer angelangt war,  
hatte gehofft, für sein Tapferkeitsstückchen eine gute Be-  
lohnung zu erhalten. Seine Hoffnung erfüllte sich  
indessen nicht; er wurde vielmehr als preußischer Spion  
angegeben und erhielt 12 Tage Arrest. Später ist  
Ubragly vielfach mit den Strafbehörden in Conflict  
gerathen, und während sein Name den Schülern bei  
der Heimathskunde, den Fremden bei der Besteigung  
des Adnigsteins mit einer gewissen Bewunderung ge-  
nannt wurde, zog er selbst, ein gebrechlicher, alter  
Mann, als Landstreicher umher.

— Kurz und bündig. Don José Angel Mena del  
Barco y Gayoso de los Cobos Pando Tellez Giron  
Godinez de Paz, Duque de Tamames, so heißt der  
neue Cbilgouverneur von Madrid. Das ist gewiß ein  
statklicher Name! Solche Namen sind beizutage schon  
weniger im Gebrauch, in früheren Zeiten aber und  
noch zu Anfang dieses Jahrhunderts setzte der Spanier  
seinen Ruhm darein, einen Namen zu besitzen, der in  
einem Athem nicht ausgesprochen werden konnte. Als  
noch die Brückengelder bestanden, galt die Regel, daß  
jeder Passant für jeden einzelnen Bestandtheil seines  
Namens, für jeden Adelsittel 4 Maravedis (5 Pfennig)  
entrichten mußte. So hätte unser jetziger Gouverneur  
beim Passiren einer Brücke 12mal 5 Pfennig bezahlt.  
Das war auch eine Steuer auf den Luxus! Man er-  
zählt sich in Spanien hierzu nachstehende Anekdote:  
Ein Castilianer (stolz und verischwenderisch) und ein  
Asturianer (schlicht und sparsam) gingen zusammen  
über eine Brücke. Der erstere schritt voran, sagte mit  
laut schallender Stimme seine Namen, Vornamen und  
Titel vor dem Zollhäuschen her und zahlte 80 Mara-  
vedis. Der Asturianer, der nun an die Reihe kam,  
zog bloß 2 Maravedis hervor und lispelte kaum hörbar:  
„Apenas me llamo Pedro“. „Ich heiße kaum Peter!“  
Das ist in Spanien ein stehender Ausdruck geworden.  
Wenn der Spanier sagen will, er verachtmähe die Ehre  
für den Gewinn, so tönt es aus seinem Munde:  
„Apenas me llamo Pedro. Ich heiße kaum Peter!“

— Immer im Geschäft. Buchhändler (am  
Hochzeitstage seiner Tochter): „Wenn mir die nur nicht  
zur nächsten Ostermesse remittirt wird!“

### Wetterbericht vom 23. und 24. März.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	757.9	+ 4.1	still	84	0	
7 Uhr früh	759.0	- 1.0	N 1	92	0	
2 Uhr Nm.	759.5	+ 6.5	NE 2	67	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 2.0°  
Witterungsaussicht für den 25. März.

Vorwiegend heiteres, trockenes, ruhiges, ziemlich  
warmes Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

### Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt den 3. April er.  
Anmeldungen hierzu — vom 27. März  
ab — erbeten Gränstraße 35.

**Anna Eichberg,**  
Mitglied d. Genossenschaft d. Tanzlehrer.

Emmenthaler  
Schweizer  
Tilsiter  
Reuschäteler  
Soldiner  
Kräuter-  
Limburger  
Sahnen- u.  
Parmesan-

## Käse

sowie  
frischen Pumpernickel  
empfehlen

**Julius Peltner.**

Discount-Koten bei W. Levysohn.

Filzhüte u. Mützen!  
Gummi- u. Leinen-Wäsche!

**Emanuel Schwenk**  
Hospitalstrasse 27

Alte und billigste Bezugsquelle für  
Herren-, Burschen- u. Kinder-Garderobe  
sowie sämtliche Arbeiter-Artikel

ausgezeichnet  
zu haben

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, Fahrräder  
größter und renom-  
insbesondere Adler-  
billig zu liefern.

**A. Zellmer,**  
Rahmen-Mover mit  
260 M. an.



mirtefter Fabriken,  
Fahrräder sehr  
Berlinerstraße 5/7.  
Pneumatiereifen von

Fahrunterricht und Preislisten gratis.

### Feinsten Astrachan. Caviar

— a Pfund 9,00 M. —  
empfehlen

**Julius Peltner.**

Mittwoch, den 28.: Jungbier.  
**Michaelis.**

Künftigen Mittwoch: Jungbier.  
**Wilh. Hirthe.**

O. Weisleder's Sichtsasser, Großbreiten-  
bach l. Th. Kein Geheimmittel!!!  
Gefährlich geschätzt unter No. 12932 ist  
das beste u. sicherste Mittel gegen Rheu-  
matismus, Gicht, Kreuzschmerzen zc. Zahl-  
reiche Dankschreiben gern zu Diensten.  
Preis pro Flasche M. 1 u. 2. Zu haben  
bei Herrn Apotheker Th. Rothe, Gränberg.

### Frachtbrief-Formulare

in W. Levysohn's Buchhandlung.

## Feiertags-Concerte.

(Stadtkapelle.)

Sonntag, den 25. März cr. (1. Ofterfeiertag),  
Nachmittags 4 Uhr:

**Schützenhaus.**

Abends 8 Uhr:

**Concerthaus (B. Finke).**

Montag, den 26. März cr. (2. Ofterfeiertag),  
Nachmittags 4 Uhr und  
Abends 8 Uhr:

**Concerthaus (B. Finke).**

Nach dem Abend-Concert:

**Ball.**

**Finke's Saal.**

Dienstag, den 27. März cr.:

**Großer Gesellschafts-Kaffee,**  
verbunden mit musikalischer Unter-  
haltung und Ball.

Freitag, den 30. März cr:

**6. (letztes)**

**Symphonie-Concert.**

Haydn, Symphonie (militaire) Nr. 11.

**Schützenhaus.**

Montag, den 26. und Dienstag, den  
27. März, von 4 Uhr ab:

**Ball.**

(Stark besetzte Orchestermusik.)

**Louisenthal.**

Am 1. Ofterfeiertag:

**2 große Concerte**

ausgeführt vom

Dilettanten-Verein zu Grünberg  
(Neue Concert-Vereinigung).

Dirigent: Herr **P. Strauss.**

Anfang Nachmitt. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Entree 15 Pf.

Am 2. und 3. Feiertag:

**Flügel-Unterhaltung.**

Anstich von „ff. Pilsener“.

**Rahnfahrt.**

Um gütigen Zuspruch bittet

**F. Schulz.**

**Schützenhaus.**

Empfehlen zu den Feiertagen seine  
Localitäten einer gütigen Beachtung.

Kleiner Saal gut geheizt.

**Goldener Stern.**

2. und 3. Feiertag:

**Tanzmusik.**

**Goldner Frieden.**

Den zweiten und dritten Ofterfeiertag:

**Flügel-Unterhaltung.**

**Café Waldschloss.**

1. Ofterfeiertag:

**Musikalische Unterhaltung**  
und Gesangs-Vorträge.

2. und 3. Feiertag:

**Flügel-Unterhaltung.**

**Fest-Polonaise.**

Ausverkauf v. Breslauer Weizenbier,  
Kulmbacher und Bockbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

**Gesundbrunnen.**

Montag und Dienstag:

**Tanzfränzchen.**

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

**Hirschberg vorm. Walters Berg**

empfehlen sich zum Feste einer

gütigen Beachtung.

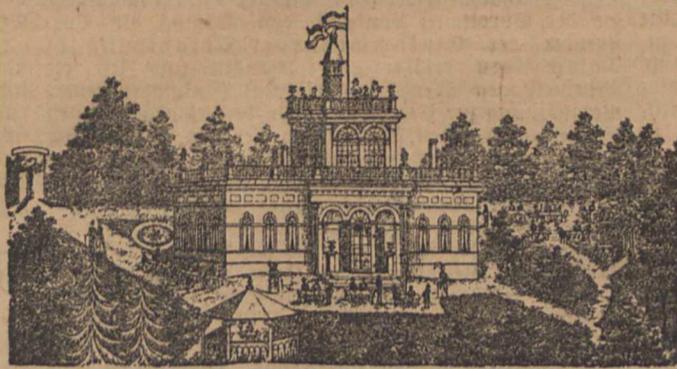
2. Feiertag: **Tanz.**

**Zur Tanzmusik** am 2. und 3.

ladet ergebenst ein **C. Bär.**

**Erlbusch.** Ausverkauf v. ff. Bockbier.

## Die August-Höhe,



südwestlich in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, anerkannt schönster Aussichtspunkt.  
Empfehle meine Localitäten, gute Bewirthung versprechend, angelegentlichst  
und bitte um regen Zuspruch.

**Gustav Götze.**

## Arbeiter-Bildungs-u.Unterst.-Verein.

Montag, 2. Ofterfeiertag, Abends 6 1/2 Uhr, bei Strauss:

**Humoristische Abendunterhaltung**

mit nachfolgendem Tanz.

Entree pro Person 20 Pf. Theilnehmer am Tanz haben 25 Pf. nachzuzahlen.

Nur Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste haben Zutritt.



**Tanz-u. Anstands-Unterricht**

Gustav Hellmich's bildender  
wird den 29. März, Damen 6 Herren 8 Uhr  
im Schäferhause eröffnet. Weitere Meldungen  
bald Breitenstraße 9, I. Et.

## Koche mit Gas.

**Gasthof**  
**z Schlachthof.**  
Zu den  
Feiertagen.

Etablissement Halbmeilmühle.

Straße trocken.

**Weinsschloss**

bittet an den Feiertagen um gütige  
Beachtung.

**Arnholdsmühle**

bei Rothenburg

hält sich zum fr. Besuch bestens empfohlen.

**Grünbergshöhe**

ladet zu den Feiertagen zu regem Besuche  
freundlichst ein.

**Erlbusch** empfiehlt sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung  
und ladet zu freudlichem Besuche ergeben. ein.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**

1. Feiertag:

**Familienabend**

im Vereinslokal.

Zu der am 8. April, Nachm. 3 Uhr,  
stattfindenden ordentlichen Versammlung  
der Schmiede-Zunftung werden  
sämmliche zur Zunftung gehörenden Meister  
ergebnst eingeladen.

Versammlungslocal: Holzmarktstraße 1.  
Der Vorstand.

**Theater-Telegramm.**

Donnerstag, den 4. April 1894,  
trifft die

**Wiener Opern-**

**u. Operetten-Gesellschaft**

(Direction: **Gustav Frey**)

hier ein und wird einen Schluss der  
neuesten und besten Opern u. Operetten  
im hiesigen Stadt-Theater (Finke)  
eröffnen.

Alles Weitere die Tageszettel.

**Schöne Radieschen**

empfehlen **Otto Eichler.**

**„Gasthof Hohenzollern.“**

Den 2. Feiertag:

**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

**J. Walter,**

Schertendorf.

**Brauerei Heinersdorf.**

Den zweiten Ofterfeiertag:

**Tanzmusik,**

wozu freundl. einladet **Karée.**

Montag, den 2. Ofterfeiertag:

**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

**Gebauer,** Gastwirth,

**Wilhelminenthal.**

**Heinersdorf.**

Zu den Feiertagen bittet um gütigen

Besuch **H. Saenger.**

Dienstag, den 3. Feiertag: ladet zur

**Tanzmusik**

ergeb. ein **W. Hosenfelder,**

**Döbelhermsdorf.**

Am 2. Feiertag:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Koser, Poln.-Kessel.**

Am 2. Feiertag:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Gastwirth **Liers, Prittag.**

Am 2. Feiertag:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Gastwirth **Schädel, Droschkau.**

Den 2. und 3. Feiertag ladet zur

**Tanzmusik**

freundl. ein **W. Goldner, Kühnan.**

Den 2. Feiertag ladet zur

**Tanzmusik**

freundl. ein **H. Fietze, Schertendorf.**

Zur Tanzmusik den 2. Feiertag

ladet freundlichst ein

Gastwirth **Buchwald, D.-Kessel.**

Den 2. Feiertag Tanzmusik, wozu

freundl. einladet **H. Hosenfelder,**

**Döbelhermsdorf.**

## Merkur.

Dienstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr  
bei **Fülleborn:**

**Vorversammlung**

zu der am 29. d. M. stattfindenden  
**General-Versammlung.**

Donnerstag, den 5. April:

bei **Finke:**

## Concert:

Frl. **O. Fellwock** (Gesang)

Herr **A. Hekking** (Cello)

„ **F. Dreyschock** (Clavier).

**Hôtel Schwarzer Adler.**

Täglich:

**Frischer Anstich**

eines vorzüglichen

**Pilsner Bieres**

aus dem Bürgerlichen Brauhause  
zu Pilsen.

**Bahnhofs-Hôtel.**

Anstich von

**Pfungstädter Bock-We.**

Ein helles, sehr malzreiches Bier.

Außer dem Hauße 12 Flaschen 3,00 M.

**Vorzüglichen Aepfelwein und**

**Aepfelwein-Bowle**

empfehlen **O. Rosdeck.**

Guter Johannisbeerwein, à Vtr 60 Pf.

Bretschneider, Holländermühle.

Johannisbeerwein, guten 9lr, Vtr 50 Pf.

verkauft **Gärtner Stanigel.**

**Alter Blanchebirnenwein** à Vtr.

40 Pf. bei **Rothe, Mittelstraße 2.**

**Guter Aepfelwein,** à Vtr 30 Pf.

**Ed. Büttner, Hinterstraße 3.**

**G. Aepfelwein,** Vtr. 30 Pf., empfiehlt

fortwährend **Hermann Derlig, Breitenstr. 8.**

80r R. u. W. 80 Pf., v. 10 L. ab billiger,

Aepfelwein à L. 25 Pf. **Zesch.**

G. 9lr Weiskw. 80 Pf. **Gust. Horn, Breitenstr.**

G. 9lr W. u. L. 75 Pf. **Oskar Weber.**

G. 80r u. 9lr W. u. W. u. L. 80 Pf.

Aepflw. u. 25 Pf., do. Bowle 30 Pf. **Fritz Rothe,**

Weineisig, L. 20 Pf.

92r W. u. L. 80 Pf. **Jos. Mangelsdorf, Silberb.**

1891r Weiskw. à L. 80 Pf. **Julius Peltner.**

G. 92r W. u. L. 80 Pf. **Frau Knispel.**

G. 92r W. u. L. 80 Pf. **R. Rosdeck.**

91r u. L. 70 Pf. **Fleischer mitr. Felsch, Niederstr.**

92r W. u. L. 75 Pf. **G. Rosbund, Draubstr. 7.**

92r L. 80 Pf. **Ad. Kleint, Krautstr. 33.**

89r W. u. L. 80 Pf. **Fr. Krüger, Bertr. 91.**

G. 93r L. 60 Pf. **Sommer, Al. Kirchstr. 3, II.**

92r L. 80 Pf. **W. M. Sander, Glasserpl. 6.**

G. 93r W. u. L. 60 Pf. **Büttner, Heimdörferstr. 18.**

**Weinausverkauf bei:**

**G. Sommer W.,** 92r 80 Pf.

**A. Baum, Schmiedemstr.,** 91r W. 80, L. 75 Pf.

**W. Sander, Niederstr.,** 92r 80 Pf.

**Springer,** 91r à L. 80 Pf.

**S. Derlig,** 92r W. 80, L. 75, W. 80 Pf.

**Fris Sellen,** Berlinerstraße 58, 92r

80 Pf.

**Bäder Herrmann, u. d. Kinderbewahr-**

**Anstalt,** 92r 80 Pf.

**Schaffran, Unt. Fuchsb.,** 93r W. 60 Pf.

**Bäder Kethner,** 92r 80, Vtr. 75 Pf.

**Feilenh. Kurze,** 92r R. u. W. 80 Pf.

**Bäder Sander** 92r 80 Pf.

**W. Seidel, Rotengasse 5,** 93r 60 Pf.

**Fleischer Roland,** 92r 80 Pf.

**Fr. Bast, Waaglicht 4b,** 92r R. u. W. 80 Pf.

**Fr. Wuths, Kapellenweg 15,** 93r 60 Pf.

**Mehlhofer, a. d. Neustadt 5,** 93r 60 Pf.

**Rutischer Gottfr. Schorf,** Heinersdorf,

93r Vtr. 70, Glas 13 Pf.

**Müller Scheibner** in Sawade, 93r 60 Pf.

**Schäffer, B.-Kessel,** 93r W. 60 Pf.

**Evangelische Kirche.**

Am heiligen Ofterfeste.

Am 1. Feiertage:

Vormittagspr.: **H. Superintendent Bonicer.**

Nachmittagspr.: **Fr. Pastor sec. Gleditsch.**

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

tert. Bastian.

Am 2. Feiertage:

Vormittagspr.: **Fr. Pastor tert. Bastian.**

Nachmittagspr.: Herr Predigtamts-Can-

didat Gerlach.

**Evangelisch-luth. Kirche.**

Am 2. heiligen Ofterfeiertag

Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr:

Herr Pastor **Hedert.**

Hierzu zwei Beilagen.

Die Grünberger Handarbeitschule.

Die vom Gewerbe- und Gartenbauverein ins Leben gerufene Handarbeitschule hat ihren dritten Jahres-Cursus abgeschlossen. Mittwoch Abend fand die übliche Ausstellung der Schülerarbeiten im Finken'schen Saale statt, wo die Papparbeiten und die Holzarbeiten auf je einer langen Tafel in geschicktem Arrangement ausgelegt waren. Zu unserer großen Freude dürfen wir feststellen, daß die Arbeiten abermals einen tüchtigen Fortschritt erkennen lassen. Könnten wir im vorigen Jahre rühmen, daß die gefertigten Sachen exacter ausgeführt waren, wie bei der ersten Ausstellung, so ist gerade nach dieser Richtung dies Mal noch Bedeutenderes erreicht worden als im Vorjahre. Hierzu tritt, daß die Arbeiten eine größere Mannigfaltigkeit aufweisen. Bei den Papparbeiten, in denen Herr Lehrer Jäkel Unterricht erteilt, haben wir neben den einfachen stereometrischen Körpern, Kugeln, Kisten, Federkästen, Serviettenringen u. s. w., die wir schon kennen gelernt hatten, eine Anzahl von Gegenständen, welche größere Fertigkeit voraussetzen. Wir heben hervor Klaffkästen, Zeitungsmappen, Postkartenländer, Zaubertaschen, die sehr belustigend wirken, „geachtete“ Utermäße, Knäuelbecher u. s. w. Auch die Kerbschnittarbeiten, von Herrn Lehrer Gdert geleitet, wiesen eine Reihe neu in das Unterrichtsschema aufgenommenen Arbeiten auf, unter denen wir manche erblickten, die in Bezug auf Kunstfertigkeit einem ausgebildeten Lehrling, welcher sein Gesellenstück fertig, nicht zur Unehre gereichen würden. Wir bemerkten da, abgesehen von den aus den Vorjahren schon bekannten Gegenständen, allerliebste Cigarrenkästen in Form von Schweizerhäuschen, größere Schreibzeuge, Schmuckkästen, Serviettenhalter, Bilderrahmen zu Wandbildern u. s. w. Besonders Interesse erregte ein Photographie-Album, dessen Umschlag aus Holz ist und reich, künstlerischen Kerbschnitt aufweist. Das äußerst zahlreich erschienene Publikum war ersichtlich von der Güte der Ausstellung überaus begeistert, und mancher Knaben Augen glänzten vor berechtigtem Stolz. Nachdem die Schaulust einigermaßen befriedigt war, hielt Herr Lehrer Gdert einen Vortrag über das Thema: „Wie vermag der Handarbeitsunterricht der Schule zu dienen?“ Er setzte zunächst auseinander, daß dieser Dienst ein mittelbarer sei, insofern der Handarbeitsunterricht die von der Schule erstrebten sittlich guten Eigenschaften der Jülinge mit hervorbringen und verstärken hilft. Ausführlich wies Redner dies in Bezug auf Fleiß, Sparsamkeit, Sauberkeit und Ordnung nach. Aber nicht allein in der Befestigung solcher sittlicher Eigenschaften wird die Schule durch den Handarbeitsunterricht unterstützt, sondern es werden auch die Ziele des Unterrichts in der Werkstatt gefördert. Dieselbe äbt Hand, Auge und Formensinn, sie lehrt das aufmerksame Beobachten, sie nötigt den Schüler fortwährend, mit Zahl- und Raumgrößen umzugehen, sie zwingt ihn zum Messen und Vergleichen, Thellen und Vertheilung, sie entwickelt körperliche Kraft und Geschicklichkeit und bildet den festen Willen, namentlich dessen Stetigkeit und Zähigkeit. Sie wirkt also in demselben Sinne, wenn auch in anderer Weise, wie Zeichnen, Schreiben und Turnen, wie Rechnen, Geometrie und Naturlehre. Sie geht aber auch über diesen Rahmen hinaus, indem sie einen Einblick in die Grundverhältnisse der Technik gewährt und so die Bekanntschaft mit denjenigen Künsten vermittelt, welches das bürgerliche Erwerbsleben fordert. So bietet der Handarbeitsunterricht auch eine werthvolle Ergänzung des Unterrichts, der namentlich in den höheren Schulen, auf die Erwerbung rein theoretischen Wissens nahezu beschränkt bleiben muß. Der Handarbeitsunterricht unterstützt die Entwicklung der praktischen Intelligenz, dient aber auch unmittelbar der Schule, indem er den Schüler anleitet, sich die in der Schule zur Veranschaulichung des Unterrichts dienenden Mittel und Apparate selbst zu schaffen. So steht denn der Handarbeitsunterricht, der durchaus nicht den Erwerb des Schülers ins Auge faßt, im Dienste der allgemeinen Bildung des Menschen. Nunmehr hielt Herr Professor Burmeister eine Ansprache, in welcher er namens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins dem Dank für den zahlreichen Besuch und das sichtliche Interesse an den Bestrebungen der Schule sowie der Freude über die Fortschritte derselben Ausdruck verlieh. Dem sodann von dem Herrn Professor erstatteten Jahresbericht entnahmen wir Folgendes: „Der Cursus begann Ostern 1893 mit der Aufnahme von 64 Schülern, und zwar wurden 40 in die Abtheilung für Kerbschnitt und 24 in die für Papparbeiten aufgenommen. Zur ersten Abtheilung meldeten sich im Mai noch 10 Schüler, so daß während des Sommerhalbjahres hier 50 Schüler unterrichtet wurden. Im Wintersemester sank diese Zahl auf 46; der Abtheilung für Papparbeiten verblieben 22 Schüler. Die Knaben beider Abtheilungen besuchten den Unterricht sehr regelmäßig und arbeiteten mit großem Fleiße und Ausdauer. Im verfloßenen Jahre haben zum ersten Male etwa ein Duzend Realgymnasialisten, und zwar ganz aus eigenem Antriebe an dem Handarbeitscursus Theil genommen, ohne daß sie von unserer Seite dazu aufgefordert wären — eine sehr erfreuliche Thatsache. Mit Aufmerksamkeit haben wir das Verhalten der Schüler verschiedener Schulgattungen in demselben Unterricht beobachtet und können nur constatiren, daß

auch nach dieser Seite hin der Handarbeitsunterricht sich völlig bewährt hat zur Ausgleichung der socialen Unterchiede, indem er zeigt, daß nur die Geschicklichkeit der Hand den Sieg erringt.“ Des Weiteren dankte der Redner für die reiche Unterstützung der Behörden und Privaten, die auch im verfloßenen Jahre wieder der Schule zu Theil geworden ist. Kreis und Stadt Grünberg haben je 200 M. gespendet, der Gewerbe- und Gartenbau-Verein 50 M., eine Sammlung hat ca. 200 M. ergeben, an Schulgeld sind ca. 230 M. eingegangen, so daß die Gesamt-Einnahmen 880 M. betragen. Dieselben haben indeß nur knapp gereicht, da sich die Ausgaben auf nahezu 900 M. belaufen, 300 M. für Lehrergehälter und etwa 600 M. für Materialien. Die Schule mühte also mit banger Sorge in die Zukunft blicken, wenn sie nicht in ebenso reichem Maße auch fernerhin unterstützt würde. Diese Unterstützung ist um so mehr erforderlich, als noch eine dritte Abtheilung (für Hobelarbeit) errichtet werden soll, in welcher die größeren Knaben zu unterweisen wären. Das Interesse des Publicums aber und die fortschreitende Erkenntnis, daß die Schule äußerst segensreich wirkt, lasse das Curatorium nicht verzagen, sondern berechtige zu der Hoffnung, daß der Ausbau der Handarbeitschule in Kürze vollendet sein werde. Damit schloß Redner seine beifällig ausgenommene Ansprache. Nochmals wurde ein Rundgang durch den Saal vollzogen. Dann verließ das Publicum in einhelliger Anerkennung des Gesehenen den Ausstellungs-Saal.

18] Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Er, — immer er!“ murmelte die unglückliche Frau. Aber aus ihren Worten klang kein Ton der Zuneigung, sondern einzig des Hasses, des Abscheues. „Ist er das, mir seine Liebe zu beweisen, oder um vor der Welt die Comddie der Freundschaft weiter zu spielen?“ „Gnädige Frau,“ hob die Dienerin nach einer neuen Pause wiederum an, „ich kann Herrn Bruch eigentlich nicht leiden; aber was er hier gethan hat, zeugt doch von einem guten Herzen!“ „Adele befiel es wie ein Schüttelfrost.“ „Fähre mich hinweg, Marianne,“ bat sie, sich maßlos erhebend. „Doch nein, lasse mich mit dem Todten allein. Ich will an seinem Sarge beten!“ Marianne blühte sie bekremdet an. Beten! Dies Wort aus dem Munde ihrer Herrin, des Weikindes, der genußsüchtigen Dame klang ihr so eigentümlich. Nie zuvor hatte sie eine fromme Regung an Adele bemerkt. Freilich, im Angesicht des Todes mochte in der nunmehr verlassenen Frau schon das Bedürfnis erwachen, mit ihrem Gotte zu sprechen. Leise zog die Dienerin sich zurück. Draußen im Vorsaal fand sie den alten Joseph mit gefalteten Händen sitzen. „Was thun Sie?“ fragte Marianne ihn. „Ich bete,“ antwortete der alte Diener einfach, „ich bete, daß dieses Unglück gnädig an unsrer armen Frau vorübergehen möge. Sie hat den Gestorbenen doch mehr lieb gehabt, als wir es ahnten. Nun will ich ihr helfen, für das Heil der armen Seele im Himmel und seine ewige Seligkeit zu dem lieben Gott zu beten.“ Marianne eilte hinaus. Joseph aber murmelte seine frommen Witten. Es ward stiller und stiller im Vorzimmer. Nach wenigen Minuten war der treue Wächter sanft entschlummert, indeß sich noch seine Rippen, doch lautlos, bewegten. Drinnen im Saal sah Adele gleichfalls mit gefalteten Händen in dem Kautenil neben dem Sarge, den umflorten Blick unablässig auf den Todten, nach seinem prunkenden, letzten Lager gerichtet. Und während sie so saß, fand sie die ungewohnten, rechten Worte, welche für den Entschlafenen zum Throne des Allmächtigen lebten. „Nimm ihn auf, o Herr, in Dein ewiges Reich und schenke uns ein Wiedersehen jenseits des Grabes!“ Das waren die Worte, welche sie, neben dem Sarge knelend, zuletzt sprach. Dann erhob sie sich mit Energie und trat dicht zu dem Todten heran. „Und Dir, Du Verblühter,“ sprach sie mit feierlicher Stimme, „Dir schwöre ich den unantastbaren Eid: Nie, nie will ich diese Hand dem Manne reichen, den ich für schuldig halte, Dich getödtet zu haben! Der Gott, der die Unschuld an das Tageslicht bringt, wird auch seine Schuld offenbaren, und ich will mit allen Mitteln danach trachten, den Mordmörder zu überführen. Nicht Schmeichelei, nicht Freundschaftsdienst, nicht dieses schwache Herz, das sich in unbegreiflicher Verblendung halb dem Schändlichen zuwandte, der es mit seinen trübsüchtigen Lügen zu bestreiten wußte, sollen meinen Vorsatz erschüttern, Dich ganz und voll zu rächen, — das schwöre ich Dir vor dem Angesicht des Allmächtigen, der die Seele durchschaut und die Thge verdammt. Und nun — schlaf wohl, mein Heinrich! Verzeihe Deinem reuigen Weibe, was es an Dir gesündigt hat, — vergieb, wie Gott Dir vergeben wird, was Dich belastete, als Du so unvorbereitet und unverschämmt aus dem Leben scheiden mußt! Schlaf wohl, mein Gatte, schlaf ewig wohl!“ Noch einen Ruf preßte sie auf die kalten, bleichen Lippen des Dahingeshiedenen. Diesmal durchschauerte

sie nicht die Kälte des Todes, denn dieser Ruf war ein anderer, ein geläuterter, heiliger, reiner. Noch einen letzten Blick warf sie auf den Leichnam; dann schritt sie langsam zur Thür hinaus, um sich in ihren Gemächern einzuschließen. Am Abend desselben Tages erschien Bruch, um die letzten Arrangements der Aufbahrung zu treffen; er ließ zu der Laubdecoration Blumen in reicher Fülle, Kränze, Palmen und brennende Kerzen stellen. Dann kamen die Freunde und Bekannten des Entschlafenen. Da gab es ein Flüstern und Raunen, leise Worte, die den Entschlafenen priesen, seinen Tod beklagten, seine Verdienste anerkannten, ohne jedoch in erbahener Gemüthsheit auch nur einen seiner zahlreichen Fehler zu vergessen. Die Ausschmückung des Katafalks fand allseitige Billigung; der Journalist Ruf machte sogar einige Notizen in seine Brieftasche, um die Decoration und ihren Schöpfer, den ausopfernden, bis über das Grab getreuen Freund des Dahingeshiedenen, Max Bruch, im „Echo der Gegenwart“ nach Gebühr zu erwähnen. Aber vergeblich warteten alle diese Neugierigen auf das Erscheinen der jungen Wittwe; sie ließ sich nicht sehen und nichts von sich hören. So war Bruch gezwungen, die Honneurs zu machen und als Lohn für seine Aufopferung schließlich ohne Resultat das Haus zu verlassen, unsäglichen Groll im Herzen gegen Adele, die er darum indeß nicht weniger mit wilder Leidenschaft liebte. Er wählte sich im Zenith des Glückes. Der Nebenbuhler, der ebenso bitter beneidete wie bitter gehaßte, er war beseitigt und nichts mehr stand zwischen ihm und dem Weibe seiner geradezu rasenden Liebe. Das war der einzige Gedanke, der in ihm Raum fand, und derselbe machte ihn blind gegen alles, — blind auch gegen die Schatten, die hinter ihm her glitten, wie die Schuld der That folgt, — die gespenstige Schuld der verbrecherischen That. Leo Cario. Zwei Gäste, welche im Trauerhause erschienen waren, vollendeten Bruch's Folsirung von Adele. Der eine war der Gerichtsrath Varena, der Vater der jungen Wittwe. Ohne eine Einladung von seiner Tochter abzuwarten, war er sogleich nach Erhalt einer telegraphischen Nachricht über den Todesfall von Berlin, wo er angestellt war, nach Klagen zu seiner trostbedürftigen Tochter abgereist. Schluchzend sank sie an seine Brust, als der würdige Herr bei ihr eintrat. In seinen milden Worten fand sie den behersehnten Trost, nach dem ihre Seele lechzte, in seinen Armen den Schutz, dessen sie vor ihrem Verfolger bedurfte. Varena war ein stattlicher Herr von gewinnenden Manieren. Sein dunkelblondes Haar begann bereits stark zu bleichen, besonders zeigte der volle Bart fast weiße Färbung, als ob sich der Reif des Alters darauf gebettet habe. Aus seinen staubgrauen Augen aber sprühte das Feuer der Jugend, und die Farbe der Gesundheit lag auf seinem ganzen Gesicht. Nach der ersten, liebevollen Begrüßung, nachdem Varena die Kleider gewechselt und sich von den Strapazen der überstürzten Reise ein wenig erholt hatte, saß er im Douvoir seiner Tochter, ihr dicht gegenüber. Beide hatten auf niedrigen Fauteuils Platz genommen. Varena hielt ihre Hand in der seinen und streichelte dieselbe zärtlich, indeß er ihr liebevoll in die Augen sah. „Weine, mein Kind, weine Dich aus, denn Thränen lindern den Schmerz“, sprach er ihr zu. „Du hast viel, sehr viel verloren, und zwar unter den erschütterndsten Umständen. Es ist ein harter Schicksalsschlag, der Dich getroffen hat, denn offen gesagt, noch glaube ich an keinen Mordthat. Eben so gut kann der Zufall seine Hand im Spiele gehabt haben. Eine Ungeschicklichkeit, eine Unvorsichtigkeit kann die Schuld an dieser Katastrophe tragen. Cario hat Feinde gehabt, heißt es. Bis zum vorsätzlichen Morde ist aber doch immer ein großer Schritt. Der, welcher Heinrich mit Absicht tödtete, muß ein Meisterstücke sein. Aber wer ist derselbe? Witten unter den Schätzen und Treibern ist Heinrich getroffen worden, doch niemand kann den Schätzen bezeichnen, niemand kann Gewisses angeben. Das alles bringt mich auf den Gedanken, daß Cario dennoch ein Opfer des Zufalls geworden ist, daß eine verirrte Kugel ihn getroffen hat!“ Adele antwortete nicht. Das Antlitz mit dem Taschentuch bedeckend, athmete sie schwer. „Du sprichst nicht, mein Kind?“ fragte Varena. „Du bist nicht meiner Meinung?“ „Ich kann sie nicht theilen,“ entgegnete sie, „sondern ich muß an das Gegentheil glauben, denn ich bin überzeugt, daß hier ein Verbrechen vorliegt!“ „Du glaubst, daß der Amerikaner, den man auf der Unglücksstätte verhaftete, der Mörder ist?“ „Nein, dieser Mann ist unschuldig. Die Befehle wird es bald erkennen!“ „So richtet sich Deine Anklage gegen den ehemaligen Factor Gurer Fabrik? Von seinem eigenen Weibe angeklagt, wurde er gleichfalls festgenommen!“ „Von dieser zweiten Verhaftung weiß ich noch nichts,“ rief Adele. „Die Frau war selbst hier, sie brachte die erste Nachricht von dem Unglück. Es ist doch nicht anzunehmen, daß sie die Schuld ihres Mannes verbreiten darf! Nein, auch der ist nicht der Thäter, nur der Zufall konnte gegen ihn wie gegen den andern sprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

# Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

\* Der königl. Landrath macht folgendes bekannt: „In vielen Kreisen des Regierungsbezirks Liegnitz ist mit Beginn des laufenden Jahres unter den Schweinen eine verheerende Seuche, die sogenannte Schweine-seuche, aufgetreten, welche in der Regel und oft schon nach wenigen Tagen tödtlich verläuft. Die Seuche befällt insbesondere junge, von hausirenden Schwarzvieh-bändlern gekaufte Schweine. Ich mache daher die Landwirthe des Kreises darauf aufmerksam, daß beim Ankauf von Schweinen die äußerste Vorsicht geboten ist, und daß es sich dringend empfiehlt, neugekaufte Schweine etwa 3 Wochen lang von den Schweinen des alten Bestandes getrennt zu halten, um nicht den etwa eingeschleppten Ansteckungsstoff weiter zu verbreiten.“

\* In den Kreisen der Kriegervereine ist die bisher amtlich noch nicht verbürgte Nachricht verbreitet, der Kaiser beabsichtige, den Kämpfern des französischen Feldzuges 1870/71 gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan eine Erinnerungs-Medaille zu verleihen, ähnlich wie sie den Kämpfern der Freiheitskriege anlässlich der 50. Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig verliehen wurde. Die Medaille soll nur den Inhabern der Kriegsdenkmalen von 1870/71 für Combattanten verliehen werden, welche im Besitz der militärischen und bürgerlichen Ehrenrechte sind und vorwurfsfrei ihre Landwehrdienstzeit abgeleistet haben. Als Material zu den Medaillen soll Bronze aus französischen Geschützen benutzt werden. — Wir bringen diese Nachricht vorläufig unter allem Vorbehalt.

\* Uebermals eine Curiosität aus dem Eisenbahnwesen! Dem Berl. Tagebl. schreibt ein Düsseldorf Kaufmann: „Wir wohnen von der Post ziemlich entfernt und ließen unsere Briefe nach dem nahegelegenen Bahnhof Verendorf bringen, wo sie direct in den Briefkasten des Postwagens geworfen wurden. Seit der Absperrung der Bahnsteige mußte zu diesem Zweck natürlich eine Bahnsteigtarte gelöst werden. Nun kam unser Hausdiener, dem die Besorgung der Briefe oblag, auf eine schlaue Idee: er erinnerte sich, daß ein Billet vierter Klasse für die Fahrt von Bahnhof Verendorf nach dem Hauptbahnhof Düsseldorf nur fünf Pfennige kostet, also nur halb so viel wie eine Bahnsteigtarte. In der Folge löste er also stets eine solche Karte, warf seine Briefe in den Postwagen und — verzichtete auf die Fahrt. Einigemal glückte ihm das Verfahren, dann aber wurde ihm von dem diensttuenden Beamten auseinandergesetzt, daß dies nicht anständig sei. Wenn er eine Fünf-Pfennigkarte löste, so sei er allerdings zum Betreten des Bahnsteiges berechtigt, er müsse dann aber auch die etwa acht Kilometer lange Strecke von dem Dorfe nach dem Düsseldorf Hauptbahnhof wirklich fahren; ein Verzicht auf diese Fahrt sei nicht statthaft. Wenn er nur den Perron zum Zwecke der Briefabgabe betreten wolle, so müsse er eine Bahnsteigtarte für zehn Pfennige lösen.“ Das ist wieder eine jener Absonderlichkeiten, wie sie im Eisenbahnwesen so häufig zu verzeichnen sind.

— Aus militärischen Stiftungen sind aus unserer Gegend bedacht worden Ernst Gutsche in Stentsch, Kreis Züllichau-Schwiebus mit 60 Mark und August Enskonatus in Reinberg, Kreis Freystadt mit 15 Mark.

— Widerruflich bestätigt ist die Berufungsurkunde für den Schulamtskandidaten Richard Linke zum Lehrer an der evangelischen Schule in Droschkebau, Kreis Freystadt.

— Die Freystädter Schängengilde wird am 17. und 18. Juni cr. ihr 350jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Feste erhalten die Schängengilden der Kreise Freystadt, Grünberg, Sagan und Sprottau Einladungen.

— In Neusalz tritt mit diesem Ostertermin eine obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben. Vorigen Sonntag fand die Aufnahme der Lehrlinge statt; es waren ihrer 320. Leider benahmten sich einige Burschen so fleißig gegenüber dem Herrn Rector Burkhardt, dem sie sogar Prügeln androhten, daß dieser polizeiliche Hilfe requiriren mußte. — In Neusalz soll am 1. April Polizeitunde eingeführt werden, und zwar für Gasthöfe bis 1 1/2 Uhr Nachts, für Restaurants nur bis 12 Uhr.

— Die Typhus-Epidemie in Sprottau ist erloschen; vorgestern ist der letzte Typhuskrante aus dem Epidemienhause entlassen worden. Im Ganzen sind 11 Personen der Krankheit erlegen.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dem „Ab. Stadtbl.“ zu Folge Mittwoch Mittag in Wallmiz ereignet. Von den im Hof'schen Hause wohnenden Friedrich'schen Eheleuten ist der Mann in der Wallmizer Dominial-Flegerei beschäftigt. In üblicher Weise trug die Frau ihrem Manne das Mittagessen zu und verschloß die Stube, in derselben ein 4 1/2 Jahre altes Mädchen zurücklassend. Während der Abwesenheit der Mutter scheint dieses dem eisernen Ofen zu nahe gekommen zu sein, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. In seiner Todesangst ist das Kind ins Bett gekrochen, wo eine Zeit darauf die zurückkehrende Mutter das Mädchen todt vorfand.

— Unter der Epigmarke „Nun selber Civilist!“ schreibt der „N. N.“: Unter den Abschiedsbewilligungen, welche in dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ bekannt gemacht werden, befindet sich eine, die für weitere Kreise von großem Interesse ist. Sie lautet: X., Sec.-Lt. à la suite des 3. Infanterie-Regiments Nr. 58, der Abschied bewilligt.“ Da es nur einen dieses Namens in der ganzen Rangliste giebt, so dürfte der

Seconde-Lieutenant, dem der Abschied bewilligt worden ist, derselbe junge Herr sein, der vor einiger Zeit in Glogau Aergerniß dadurch erregte, daß er seinen Hund „Civilist“ taufte. Das ist allerdings eine grausame Ironie des Schicksals, aber auch eine ausgleichende Gerechtigkeit, daß derjenige, der von seiner stolzen Lieutenantswürde, in einseitiger Rastengeiste befangen, so verächtlich auf das „Civil“ herabblühte, nun selbst in die Sphäre des schlichten Bürgerthums eingetreten ist.

— Alshardt, der „Rector aller Deutschen“, will demnächst im Schützenhause zu Glogau gegen ein Eintrittsgeld von wenigstens 50 Pf. eine Vorstellung geben.

— Eine recht kostspielige Beschäftigung trieb am Dienstag in Liegnitz ein alter Handwerksmeister. Er hatte kurz vorher in einem Bankgeschäft tausend Mark erhoben und begann dann in einem Anfall von Trübsinn die Scheine mit Streichhölzern zu verbrennen. Als man hinzukam, hatte er bereits sechshundert Mark vernichtet. Die Familie erleidet dadurch einen recht empfindlichen Verlust.

— Ein interessantes Curiosum über die Wirkungen des russischen Handelsvertrages wird aus Breslau gemeldet. Die „Schles. Ztg.“ hat dem Handelsvertrage nicht genug Schlechtes nachsagen können. Der für Deutschland gewonnene Vortheil sei gleich Null, und was dergleichen Redensarten mehr sind. Ganz besonders hatte sie es auf die Papier-Industrie abgesehen und suchte haarfarrig zu beweisen, daß dieselbe mit dem Vertrage ebensowenig exportfähig sein werde, wie ohne ihn. Nun muß man wissen, daß der Verleger und Besitzer der „Schles. Ztg.“ Besitzer der sehr bedeutenden Sacrauer Papier-Fabrik ist. Der papierne Feldzug der „Schles. Ztg.“ gewinnt jetzt einen wunderlichen Anstrich durch die folgende, der „Breslauer Zeitung“ zugehende Mittheilung: „Dienstag, den 20. März, Morgens 8 Uhr, ist der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft getreten und noch am selben Vormittage meldete der Vertreter der Sacrauer Papierfabrik die Ausfuhr einer Wagenladung Papier nach Rußland bei dem Breslauer Handelskammerbureau an, um eine Beglaubigung oder ein Ursprungszeugniß von dieser Amtsstelle zu erlangen.“ — Draßlicher als durch seine eigene Fabrik konnte der Verleger der „Schlesischen Zeitung“ kaum seines „Trübsinn“ überführt werden.

— In Odwin, Kreis Brieg, wurde beim Scheitenschießen des Jägerbataillons von einer verirrten Kugel ein Kind in dem Augenblick getödtet, als ihm seine auf freiem Felde sitzende Mutter die Brust reichte. Ueber die Mängel des dortigen Schießstandes ist schon wiederholt, aber vergeblich, von den Umwohnern Klage geführt worden.

— In Orlau wurden 50 falsche Zweimarkstücke angehalten, welche ein Mädchen aus Orlau verausgabt hatte, das über die Herkunft der Münzen die wunderbarsten Auslagen machte. Die falschen Zweimarkstücke haben zweierlei Gepräge; die einen tragen das Bildniß Kaiser Wilhelms I. und die Jahreszahl 1884, die andern das Bildniß des Königs von Sachsen und die Jahreszahl 1876. Die Stücke sind täuschend nachgemacht und von den echten Geldstücken nicht leicht zu unterscheiden.

— In der Via Tritone zu Rom wurde am Donnerstag Abend ein eleganter deutscher Tourist vom Schlage getroffen und verstarb sofort vor den Augen seiner Frau. Der Todte ist ein Herr Oskar Neugebauer aus Langenbielau.

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 16. März. Dem Kaufmann Emanuel Schwent ein S. Erwin Leopold Markus. — Dem Maler Eduard Gustav Paul Böttner ein S. Paul Eduard Alfred. — Dem Tuchmacher Adolf Wilhelm Gärtner ein S. Adolf Otto. — Dem Restgutsbesitzer Johann Karl August Franke zu Wittgenau ein S. Johann Karl Gustav. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Franz Besta ein S. Franz. — Den 18. Dem Bildbauer Karl Gottlieb Krebs ein S. Karl Wilhelm Walter. — Den 19. Dem Polizei-Sergeanten Gustav Gottlieb Markowski ein S. Wilhelm. — Dem Schlosser Franz Nölke eine T. Pauline Johanna. — Den 20. Dem Arbeiter Karl August Hamel zu Rahnau eine T. Gertrud Frieda Elsa. — Den 21. Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Karl Menzel ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Ziegler Ferdinand Ludwig Wilhelm Meyer ein S. Robert Adolf Erich. — Dem Schriftföhrer Friedrich Robert August Finsinger ein S. Max Robert.

### Aufgebote.

Conditor Heinrich August Gustav Otto Stolpe mit Ernestine Amalie Anna Kunert zu Neusalz a. D. — Kaufmann Johann Adolf Rauch zu Sorau N.-L. mit Ulwine Ida Schöndnecht. — Arbeiter Johann Ernst Friedrich Böhm zu Rahnau mit Johanne Pauline Bertha Walter daselbst. — Güterbodenarbeiter Johann Karl Gottlieb Schedel mit Johanna Ernestine Louise Trömler zu Rahnau. — Procurist Johann Heinrich Max Schindler zu Berlin mit Amalie Pauline Emma Bierend. — Gärtnerausgedingter Gottfried Wilschke zu Sawade mit der Wittve Anna Elisabeth Joh. geb. Girnth daselbst. — Adniglischer Postassistent Franz Oswald Holtz zu Sorau N.-L. mit Klara Agnes Elisabeth Hartmann. — Buchhalter Heinrich Oskar Oswald Gubisch zu Forst N.-L. mit Anna Caecilie Emma Stober. — Postpactenträger Hermann Paul Kleinwächter mit Johanne Ernestine Bertha Knobel zu Leichhof, Kreis Freystadt. — Eigenthümer

Karl August Reinhold Hamel mit Ernestine Bertha Hering. — Stellmacher Johann August Wilhelm Fehner zu Ober-Ochelhermsdorf mit Auguste Emma Walter daselbst. — Maschinenpuger Johann Friedrich Eduard Hoffmann mit Anna Hedwig Zinke.

### Eheschließung.

Den 22. März. Gerichts-Ärzt Karl Wilhelm Drucker zu Rdn a. Rh. mit Anna Vasklau.

### Sterbefälle.

Den 16. März. Des Klempners Max Arthur Kiez T. Martha Selma Anna, alt 2 Jahre. — Rentier Boas Vasklau, alt 74 Jahre. — Des Schmiedes Friedrich Wilhelm Drendel T. Anna Frieda, alt 7 Monate. — Den 18. Des Fabrikarbeiters Franz Besta S. Franz, alt 1 Tag. — Des Fabrikarbeiters Ernst Wilhelm Muppelt S. Heinrich Ernst Otto, alt 1 Jahr 3 Monate. — Den 19. Schneidermeister Karl Friedrich Schmidt, alt 40 Jahre. — Den 20. Des Tischlers Karl Friedrich Günding zu Rahnau S. Fritz Hermann, alt 9 Monate. — Den 21. Schlosser Gustav Reinhold Grasse, alt 43 Jahre. — Armenhändler Karl Heinrich Tilgner, alt 65 Jahre. — Den 23. Des Schuhmachermeisters Adolf Robert Paul Stäber Ehefrau Bertha Auguste Ottilie geb. Wende, alt 28 Jahre.

## Berliner Börse vom 22. März 1894.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,75	G.
"	3 1/2	dito	101,30	G.
"	3 1/2	dito	87,75	h. G.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	107,75	h.
"	3 1/2	dito	101,50	G.
"	3 1/2	dito	87,75	h. G.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	120,60	G.
"	3 1/2	Staatsschuldsch.	100	G.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	—	—
"	4 1/2	Rentenbriefe	103,70	h.
Posener	4 1/2	Pfandbriefe	103	h.
"	3 1/2	dito	98,30	G.

## Berliner Productenbörse vom 22. März 1894.

Weizen 132-143, Roggen 114-119, Hafer, guter und mittelschlesischer 135-154, feiner schlesischer 156-168.

## Räthsel = Eke. Rösselsprung-Aufgabe.

		schaut	gelb				
		unh	fe	ben	ring		
te	ha-	ich	göb-	roth	unb	e-	ein
buch	strauch	heu-	ster-	steck	erst	er	ber
	li-	ver-	hab'	blau	o-	neft	
	im	term	ber	ent-	ei-	bie	
		hat	thau	un-	unb		
		unb	beckt	nacht	gen-		
			ge-	im			
			gras	mor-			
	su-	vom	ne-	bracht	im	be	
	ste	ab	be-	auch	ge	kommt	
unb	neyt	get	wel-	her-	noch	sucht	freu-

## Erkennungs-Aufgabe.

Auguste (Weiblicher Vorname); Riffingen (Bay-erische Stadt); Alpen (Europäisches Gebirge); Heine (Deutscher Dichter); Schneefonne (Berg in den Sudeten); Klementine (Weiblicher Vorname); Kopal (Harz).

Jedes der vorstehenden sieben Wörter, zu dem in Klammern die Bezeichnung hinzugefügt ist, soll durch ein anderes Wort mit derselben Anzahl Buchstaben ersetzt werden, welches derselben Bezeichnung entspricht. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter benennen einen Zeitabschnitt.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 32:

1) Nachrichten; 2) Eidergans (Eiderente); 3) Gastein; 4) erbaben; 5) ausreichen; 6) Andante.  
Talent — Platter.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

## Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Bauten, zu denen eine polizeiliche Genehmigung (§ 1 und 2 der Regierungspolizei-Verordnung vom 25. März 1882) erforderlich war, ohne diese letztere ausgeführt worden sind.

Es werden deshalb die bezüglichen §§ des Reichs-Straf-Gesetzbuchs hierdurch zur Kenntniß des beteiligten Publikums gebracht:

§ 367.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft:

14. Wer Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden, Brunnen, Brücken, Schleusen oder anderen Bauwerken vornimmt, ohne die von der Polizei angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen.

15. Wer als Bauberr, Baumeister oder Bau-Handwerker einen Bau oder eine Bauausführung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplan ausführt oder ausführen läßt.

Grünberg, den 21. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Westphal.

## Bekanntmachung.

Die am evangelischen Kirchenplatz gelegenen früher Below'schen Häuser sollen zum Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote sind in unserer Rathskammer, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis Montag, den 2. April d. Js., Vormittag 11½ Uhr abzugeben.

Grünberg, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

## Steinlieferung.

Zu den Pflasterungen am Kaiser Wilhelmplatz sind 70 cbm runde Pflastersteine erforderlich und wollen leistungsfähige Unternehmer auf die Lieferung bezugnehmende schriftliche Angebote bis Montag, den 2. April d. Js., Vormittag 11 Uhr, im Stadtbauamt, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind, abgeben.

Grünberg, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

## Wegen Todesfall

eine complet eingerichtete, kleine Wollspinnerei mit Dampfbade-Anstalt sofort billig zu verkaufen, einkl. zu verpachten. Näheres bei Wittig, Slogan, Steinweg 18.

**Ein Haus**, an belebter Straße gelegen, worin eine flott gehende Bäckerei eingerichtet wird, ist unter günstigen Bedingungen u. wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Grundstückverkauf.

Das Haus, Nr. 2 an der Wollwähe, für Professionisten gut gelegen, ist unter günstigen Bedingungen und wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen  
Hospitalkstraße 27.

## Meinen Weingarten,

an der Grünberg Höhe gelegen, und meinen Acker in Siberien bin ich Willens zu verkaufen. Näheres  
Lankherstraße Nr. 10.

Ein Weingarten am Bleichweg mit Gräferer u. Obstbäumen, auch zur Baustelle geeignet, ist zu ver. Näh. Berlinerstr. 12.

Meine in der Krautstraße gelegene Scheune ist zu verkaufen.  
Wwe. Stephan.

Einen nahen Acker verp. Mohr, Berlinerstr.

Vorzüglich getrocknetes

## Heu u. Grummet,

jedes Quantum auch in Gebund, noch fortwährend zu verkaufen Berlinerstr. 61.

Ein Pferd, 5jähriger Fuchswallach, steht zum Verkauf  
Berlinerstr. 36.

1 hochtrag., zweijähr. Ziege verk. Schönknecht, Raumbrastr. 38.

Eine frischmelke Ziege zu verkaufen  
Krautstr. Nr. 21.

Eine junge Ziege mit Bidel zu verkaufen  
Hinterstraße 32.

Eine frischm. Ziege ist zu verk. Berlinerstr. 13.

Ein Fuder guter Ziegendünger zu verkaufen  
Grünstraße 25.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern 11½ Uhr nach langen, schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Schuhmachermeister

## Otilie Staehr geb. Mende,

im 28. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an  
Grünberg, den 24. März 1894.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 26. d. Mts., Nachmittags 3¼ Uhr statt.

Für alle Beweise so inniger Theilnahme, die unserem theuren Entschlafenen erwiesen wurden, dankt herzlich

## Familie Boas Laskau.

## Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sowie Gymnasialisten und Realschülern mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen.

Auch finden in ihr Jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj. Freiw.-Examen. Kursus 2-3jähr. Schulanfang 5. April. Prospekte durch Director G. Müller.

## Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe zu Jauer,

gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 6. April 1894 neue Kurse.

Prospekte durch den Director G. Müller.

Meine Das Bewährte

# Urbanus-Pillen

ist das Beste!



Seit drei Jahrhunderten besteht, billiger und besser als Schweizer- und ähnliche Pillen, sind medicinalamtlich begutachtet, werden von vielen Ärzten verordnet und sind, laut deren Urtheile, von ausgezeichneter Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, träger, unregelmäßiger Stuhlgang, Hämorrhoiden etc., sie sind eine vorzügliche Blutreinigung und bewährt bei Fäulnis im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fermentation, Geschwären, Rheumatismus und Gicht, bei Blutmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem Namen und obiger Schutzmarke, 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 M., — 100 Pillen, 6 Schachteln 5 M., in den Apotheken oder, wo nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von

**Dr. Overhage**, Hirschapotheke, Paderborn.

Nur echt zu haben in den Apotheken in Grünberg, Sagan etc.

**C. 1 Hamburg, Cigarren-Firma** sucht e. Reisenden f. Private u. Restauration. hohe Vergüt. Off. unt. R. 1752 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein tüchtiger, in seinem Fach gewandter **Schachtmeister** findet dauernde Beschäftigung. Meldung unter Befähigung von Zeugnis-Abschriften und Angabe der Wohnansprüche sind an den Kreis-Baumeister **Scheuring, Sorau N/L.**, zu richten.

**Tüchtigen Maschinenführer** verlangt R. Holzmann's Dampfzlegelei.

**Steinshläger** finden Beschäftigung. Meldungen sind an den Kreis-Baumeister **Scheuring, Sorau N/L.**, zu richten.

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Kutscher** mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April **Zentzytzki, Ober-Steuer-Control., Gr. Bahnhofstraße 1.**

**Einen Kutscher** sucht **Kruse, Ziegeleibitzer.**

1 Schuhmachergehilfen u. 1 Lehrling nimmt an **Otto Schulz, Niederthor.**

1 Lehrling nimmt an unt. günstigen Bedingungen **M. Künzel's Tischlerei, Marschfeldweg 1c.**

1 Lehrling zur Stellmacherei sucht **W. Decker, Holzmarktstr. 3.**

Einen kräftigen **Arbeitsburschen** verlangt **Sommer, Maler, Kleine Kirchstraße 3, II.**

**Einen Lehrling** nimmt an **Emil Lupke, Niederstr. 26.**

**Lithographenlehrling** mit schöner Handschrift und Anlagen im Zeichnen wird angenommen. **Julius Fiedler, Lithogr. Anstalt.**

**Ein Lehrling** für mein Sattler- u. Tapezier-Geschäft kann sich bald melden **A. Knoblauch.**

1 Lehrling nimmt an **Gustav Schulz, Klempnermstr., Große Kirchstraße 11.**

**Einen Lehrling** und einen **Laufburschen** nimmt an **H. Hoffmann, Maler, Fleischmarkt 14.**

**Einen Lehrling** zur Bäckerei sucht **Otto Mohr, Berlinerstraße.**

**Fadenmädchen** finden Beschäftigung bei **Fried. Paulig.**

1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Bettstelle, 2 große Bilder, getrag. Sachen, Stiefel und verschiedene andere Gegenstände verkauft billig **Adolf Weigt, Holzmarktstraße.**

Schuldächer f. d. I. Klasse d. Gem.-Schule u. Ploetz, Conjug. Franc. z. v. Neustadtstr. 27.

Ein **Berndt'scher Flügel** billig zu verk. bei **Lebrer Grossmann.**

1 neue Harmonika z. verk. Grünstr. Nr. 25. Buchb. z. Verk. v. Mustroph, Ob. Fuchsb. 6.

An meine Adresse ist von hier ein Brief mit Inhalt eingegangen, der mir aber nicht gehört. Abfender ist nicht vermerkt. Etwaige Meldungen bei **Willh. Haackel, Schertendorferstr. 20 a.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden gestern hoch erfreut.

Grünberg, den 24. März 1894.

## Max Ollendorff u. Frau geb. Hahn.

Die Verlobung ihrer Tochter **Selma** mit dem Dessinateur Herrn **Edmund Sieler** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen

Grünberg i. Schl., Ostern 1894.

## Emil Hartmann und Frau.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Schlossers

## Reinhold Grasse,

für die zahlreichen Blumenspenden, den Herren Ehrentägern, Herrn Commerzienrath Beuchelt nebst Personal sowie Herrn Pastor Gleditsch unsern herzlichsten Dank. Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Für 32 Personen der Wiener Opern- und Operetten-Gesellschaft, Direction Frey, werden **Wohnungen** gesucht. Meldungen bis 3. April in **Finke's Concerthaus** erbeten.

## Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn **W. Möhlmann** benutzte **Wohnung** zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten. **W. Levysohn.**

Suche per 1. April ein kl. möbl. **Zimmer mit Pension** in der Nähe des Postplatzes. Offerten mit Preisangabe sub **St. 76** an **Rudolf Mosse, Görlitz.**

## Postplatz 14

ist die erste oder zweite Etage bald oder später zu vermieten.

Große Wohnung mit Garten vom 1. Juli ab zu vermieten, auch das ganze Haus auf Wunsch zu vermieten. **A. Knoblauch.**

Ein Laden nebst Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, helle Küche m. Wasserl. u. Zubeh. sind z. 1. April z. verm. **Bäder Sander.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zum 1. Juli zu vermieten **Niederstraße 2.**

2 Stuben, Küche u. Kammer an ruh. Leute p. 1. Mai z. verm. **Poln.-Kesselerstr. 57.**

1 Stube zu vermieten, Kostleute werden angenommen **Lindenberg 17.**

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zubeh. per bald zu verm. **Breitestraße 4.**

**Vorther-Wohnung, Niederstr. 67,** sofort zu vermieten. **Eine Stube** ist zu vermieten **Leffenerstraße 18.**

2 fedl. Stuben vornheraus u. 1 Stube im Hinterb. zu vermieten **Ring 9.**

Eine Stube mit Alkove zum 1. April zu vermieten **Niederstraße 55.**

Eine Wohnung per 1. April zu vermieten **Hinterstraße Nr. 2.**

Eine Wohnung, sowie kleine Stuben vermietet **Mohr, Berlinerstraße.**

1 Wohnung von 2 Stuben zu vermieten **Untere Fuchsburg 17.**

Zwei Stuben zu vermieten **Kleine Bergstraße 7.**

Kl. Unterst. a. ruh. Mierb. z. v. **Silberberg 12.** Eine Stube zu verm. **Kl. Bahnhofstr. 21.** 1 möbl. Zimm. zu verm. **Schützenplatz 18.** Ein möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.** Ordentl. Leute find. **Loth. Silberberg 15.** Zu vermieten 1 gut gelegene **Kirchstraße** **Niederstraße 20.**

**Große Preis-Ermäßigung!**

Durch bedeutenden Umsatz und sehr günstige Abschlüsse mit den ersten und besten Firmen der Welt, wie **Humber & Co. Ltd., Beeston, Wolverhampton & Coventry, Adam Opel, Rüsselsheim, Seidel & Naumann, Dresden etc. etc.** sind wir in der Lage beste Fabrikate zu enorm billigen Preisen abgeben zu können.

Fahrräder mit Rahmengestell (Continental oder Dunlop), Pneumatischeisen, schon zu M. 235,00.  
Reparaturen oder Umänderungen an Rädern mit Vollerreifen zu Pneumatics werden in kurzer Zeit in eigener Werkstatt ausgeführt.

Fernräder u. Fahrunterricht gratis.  
**Gebrüder Thomas,**  
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung.

**Große Preis-Ermäßigung!**

Große Preis-Ermäßigung!

Große Preis-Ermäßigung!

**Koche mit Gas.**

**Geschwister Morgenroth, Markt 12**

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager in **garnirten Hüten** sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln.

**Hüte und Mützen**

empfehlen in größter Auswahl billigst **J. Senteleben, Al. Kirchstraße 3.**

Die in den hiesigen Gemeinde- sowie Landschulen eingeführten

**Schulbücher**

auch sämtliche Schulartikel empfiehlt bei billigsten Preisen

**A. Werther's**

Buchbinderei und Papierhandlung.

**Die Dachpappenfabrik**

von **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.,**

empfehlen ihr Fabrikat in Asphalt-Dachpappen, Klebe-, Isolirpappen, Holzcement etc. und übernimmt die Anfertigung sowie Reparatur von Papp-, Schiefer-, Holzcement-Dächern zu billigen Preisen unter Garantie.

Die **Wagenfabrik von W. Tietze, Gramschütz,**

hält ihr hier selbst, Zöllicherstraße 8, im Hause des Herrn Schlossermeister **L. Wecker** befindliches

**Lager von Wagen**

den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Auskunft geben die Herren **L. Wecker und E. Schumpelt.**

**Für Lumpen, Knochen, Eisen**

u. dergl. zahlt die höchsten Preise **Jakob Rosenthal.**  
Telephon-Anschluss zu jeder Zeit.

**Rheinischer Trauben-Brust-Honig\*)**

Ganz besonders seien die Herren Aerzte auf die intensive, minutöse Wirkung des aus dem frischen Saft edelster Weintrauben bereiteten rheinischen Trauben-Brust-Honigs bei **Stenose, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Keuchhusten** etc. aufmerksam gemacht und wird jeder Versuch das Gesagte sicherlich bestätigen. Die medizinische Wissenschaft besitzt eine unendliche Zahl von Heilmitteln, aber keines, welches bei tatsächlicher Unschädlichkeit so enorme Erfolge aufzuweisen hat wie der rheinische Trauben-Brust-Honig, weshalb dieses zugleich köstliche Trauben-Präparat sich auch von Jahr zu Jahr neue Anhänger in ärztlichen Kreisen erwirbt. \*) Zu haben in Flaschen à 0,60, 1, 1½ und 3 Ml. neueste 1893r hochfeinste Fällung in Grünberg: „Apotheke zum schwarzen Adler“ (Ring), in Liegnitz: „Kgl. priv. Hof- u. Stadt-Apotheke“.



**Uhren, Uhrketten** u. Verloques aller Art, Rathenower Brillen u. Pincenez u. Reparaturen zu soliden Preisen u. reeller Garantie.  
**R. Knuth,** Uhrmacher, Oberthorstr. 19.

Umzugsbarber verk. sämtl. Senden, Schulmappen, Tafeln, Federkasten, Hosenträger, Pantoffeln, bl. Jacken, Tücher, Baumwolle, Wärfen etc. sehr billig. **R. Schaefer,** a. d. ev. Kirche.

Große Auswahl Schulmappen in bekannter Güte, Sophas und Handkoffer, Kinder-Lederhüllen und Hosenträger empfiehlt zu billigen Preisen **H. Eichhorn,** Niederstr. 25.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein hierorts größtes und schönstes Lager von

**Stroh Hüten**

in verschiedenen Gesechtern vom einfachsten bis zu den feinsten Genres. **Spizenhüte** in jeder beliebigen Façon sowie Band, Blumen und Federn zu den stets bekannt billigen Preisen.

Die Strohhut-Fabrik von **Agnes Zimmerling, Niederstr. 64.**

Wiederverkäufern guten Rabatt. Zwei anständige, junge Mädchen, welche das Rufschaf sowie Strohhüte nähen erlernen wollen, können daselbst sofort antreten.



**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **mentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl- und Erbrechen, Magenkrampf, Gasleichtigkeit oder Verschlingung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 20 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Grady, Kremsier (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Grünberg: Adler-Apotheke** und **Edwien-Apotheke; Kontopp: Apoth.** **Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.**

Sämtliche in den hiesigen Gemeindegemeinschaften und in den Landschulen eingeführten **Schulbücher,**

**Atlanten, Diarien, Schreib- u. Zeichenhefte** etc., sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **Otto Karnetzki,** Grünzengplatz.

**Musik-Instrumente jeder Art!**

kauft man entschieden am billigsten u. besten unter reeller Garantie nur bei

**Ed. Adler,** Grünberg i. Schl., Niederstraße 10/11.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt kunstgerecht ausgeführt.

**Bettfedern, Bettflocken, Strohsäcke, Getreidesäcke, Wagenpläne, gebleichte u. rohe Leinwand** in großer Auswahl u. bill. bei **Hugo Mustroph,** Ring 9.

**Hauptfettes Rindfleisch**

empfehlen **W. Rau,** Berlinerstraße 55.

Gutes Sauerkraut u. alle Sorten eingelegte Früchte, sowie weiße u. rote Speltkartoffeln zu haben bei **Ad. Irmeler,** Berlstr. 14.

Gutes Sauerkraut zu haben **Silberberg 11.** **Saure Gurken** Berlinerstr. 18.

**Grünberger Roth- u. Weißweine, Moselweine, Italienische Tafelweine, Portwein, Madeira, Sherry, Malaga,** süße und herbe

**Ungarweine, Rums, Aracs, Cognacs,** diverse feine

**Tafelliqueure** empfiehlt

**Julius Peltner.**

Portwein, roth u. golden, Sherry, Malaga, Madeira, direct aus zuverlässiger Hand bezogen, offerirt preiswerth **Carl Richter, Niederstr. 77.**

**Gleiwitzer Patent- und geschmiedete Platten,**

Stab- und Tafelroste, Blech- und Verschlußthüren, Wasserwannen, Ofentöpfe, Ringplatten, Rauchröhren und Kniee, Schornsteinschieber, Thür- und Fensterbeschläge, Brückenwaagen und Gewichte etc. empfiehlt billigst

**Emil Lupke, Niederstr. 26.**

**Pflaumen-Schneidemus u. Dackpflaumen** zu verk. Neustadstr. 27.

## Stadtverordneten-Versammlung vom 21. März 1894.

Anwesend 42 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Westphal, Beigeordneter Kotbe, Stadtbaurath Severin, Stadtrat Mannigel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende Kenntniz von dem Ableben des Stadtverordneten Boas Laskau, dem er einen ehrenden Nachruf widmet; Vers. erhebt sich zu seinen Ehren von den Plätzen.

Die Verlesung der Kassenrevisions-Protokolle giebt zu keiner Debatte Anlaß. — Die Sparkassenrechnung pro 1893 ist von der Rechnungs-Deputation für richtig befunden. Stadtv. Abraham giebt einen Ueberblick über den Stand der Kasse. Darauf wird dem Rechnungsführer Decharge erteilt. — Die Grasverpachtung auf der Polnisch-Kesseler Straße war bisher für 6 M. an Frau Florentine Seidel verpachtet. Mag. will den Pachtvertrag nur dann auf drei Jahre prolongiren, wenn der Pachtpreis auf 30 M. erhöht wird. Vers. stimmt dem zu. — Das Abkommen mit den hiesigen Blättern betr. die Aufnahme der städtischen Inserate für ein Pauschquantum von 500 M. wird für ein Jahr verlängert. — Vers. hat die Wahl zweier Mitglieder zur Feuerlösch-Deputation vorzunehmen. Gewählt werden die Stadtv. Winkler und Leonhardt. — Die Bauverwaltung braucht für 1895/96 6000 M. zu Steinförderung für die Kühnau-Kramper-Gebäude. Damit aber die Steine rechtzeitig angefahren werden können, soll die Forderung schon jetzt bewilligt werden. Der Lieferant Herr Paul Klopisch will mit der Bezahlung bis zum Staatsjahre 1895/96 warten. Vers. nimmt die Vorlage an, nachdem auch Mag. derselben zugestimmt hatte. — Reisekostenvergütungen für drei Lehrer werden ohne Debatte bewilligt. — Der Forstausseher Kirchner hat ersucht, ihm den bisher Pohländ'schen Obstgarten nebst Wiese zu überlassen. Die Forstverwaltung will das Pohländ'sche Gehöft zum Abbruch verkauft und den Obstgarten nebst Wiese dem Forstausseher Kirchner unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs unentgeltlich überweisen wissen. Mag. hat diesem Antrag zugestimmt, Vers. schließt sich diesem Beschlusse an. — Betreffend Anlage des Kaiser Wilhelm-Platzes empfiehlt das Denkmals-Comité einen von ihm entworfenen Plan; für die Entfallung habe das Denkmals-Comité die ersten Tage des September d. J. in Aussicht genommen. Der Kostenanschlag für den ganzen Platz beträgt 15 000 M., derjenige für den Teil zwischen der Großen und Kleinen Bahnhofstraße nur 9000 M., welche bereits durch Anleihe gedeckt sind. Mag. hat sich für letzteres Project entschieden und beschlossen, auf beiden Seiten je eine Straße in Breite der Kaiser Wilhelm-Straße anzulegen. Stadtv. Wenzel ist der Meinung, daß dieser Teil des Platzes überhaupt für die Dauer als Kaiser Wilhelm-Platz genügen wird. Stadtv. Vorst. Sommerfeld wendet dagegen ein, daß dann sofort auf der anderen Seite der Kleinen Bahnhofstraße Häuser errichtet werden würden, wodurch der Eindruck des Denkmals abgeschwächt werden würde. Stadtv. Staub erklärt sich für den Antrag Wenzel; der Platz sei ursprünglich nur deshalb so groß in Aussicht genommen, weil man damals einen Marktplatz davor verlegen wollte. Da sich dies geändert hat, sei ein so großer Platz dort nicht mehr nötig. Stadtv. Weuchelt bittet, den Vorschlag Wenzel unberücksichtigt zu lassen und die Sache der Zukunft zu überlassen. Bürgermeister Dr. Westphal ersucht, im Fall eines Eingehens in den Vorschlag des Stadtv. Wenzel den Mag. nicht zu umgeben. Darauf wird der Beschluß des Mag. gutgeheißen.

Übermals steht eine Vorlage betr. die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße auf der Tagesordnung. Es handelt sich bekanntlich darum, ob die Kleine Bahnhofstraße oder der Kapellenweg ausgebaut und nach der Stadt weiter geführt werden soll. Der Magistrat wünscht das erstere, während ein Antrag Suder dahin gegangen war, die Fluchtlinie längs des Kapellenweges, aber hinter die Staffelhäuser zu legen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld recapitulirt nochmals die Verhandlungen der städtischen Behörden in dieser Angelegenheit. Seit der letzten Berathung innerhalb der Vers. hat die verstärkte Bau-Deputation in der Sache mehrmals getagt, und die verschiedenen Projecte sind abgesteckt worden. Inzwischen drängen die Adjacenten auf Entscheidung und der Mag. verlangt einen endgültigen Entschluß. Stadtv. Suder setzt auseinander, daß die Erschließung der Neustadtvielen etwa 50 000 M. kosten würde, ob man nun diesen oder jenen Weg wählt. Er bittet um Annahme seines alten Antrages (Verlängerung des Kapellenweges hinter den Staffelhäusern vorbei). Stadtv. Staub setzt unter Zustimmung einer Zeichnung auseinander, daß die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße nie eine richtige Straße ergeben werde, da der Anfang von der Zöllnerstraße aus nur 9,42 m breit sei und die Straße erst vom Kaiser Wilhelm-Platz an eine halbwegs genügende Breite erhalten könne. Die Straße würde auch nur von einer Seite bebaubar sein, wofür 50 000 M. (er selbst glaube, die Straßenlegung werde

sogar 60 000 M. kosten) zu hoch seien. Mit demselben Kostenaufwande würde man bei Annahme des Suder'schen Planes wenigstens eine von beiden Seiten bebaubare Straße erhalten, aber dieselbe komme auch noch zurecht. Stadtv. Weucher wünscht überhaupt dort noch keine Straße freigelegt zu wissen, weil wir genügend Straßen haben, die noch nicht ausgebaut sind, und weil unsere Aufgaben im Innern der Stadt sehr große sind, so am Niedertor und an der Ecke der Zöllnerstraße und Niederstraße. Wenn man einen Weg für Lasten über das Alte Gebirge schafft, so genügt dies vollkommen. Stadtv. Wenzel erklärt sich sowohl gegen die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße wie des Kapellenweges, einmal wegen des Kostenpunktes, und dann, weil wir schon genug Zufahrtswege zur Stadt haben. Stadtv. Weuchelt bezeichnet die Materie als außerordentlich schwierig, erklärt sich aber für das Magistratsproject (Durchführung der Kleinen Bahnhofstraße über die Neustadtvielen und die Niederstraße nach dem Glatzerplatze). Redner wünscht, daß das hierauf bezügliche lichtvolle Exposé des Stadtbauraths der Vers. vorgelegt werde, damit die Vers. sich klar darüber werde. Das Project Suder würde bezüglich der Staffelhäuser, die ihre Front verändern müßten, große Unannehmlichkeiten herbeiführen. Bedenklich sei ja der inzwischen erfolgte Verkauf des früher Kämmerer Kotbe'schen Hauses; viel mehr als früher würde aber dieses Haus jetzt wohl auch nicht kosten. Redner bittet, unter allen Umständen heute einen endgültigen Beschluß zu fassen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld erklärt, daß er den Haupttheil des Severin'schen Exposés bereits vorgelesen habe. Stadtv. Weuchelt bittet gleichwohl, namentlich mit Bezug auf die Aeußerungen des Stadtv. Weucher, um die Verlesung des gesammten Exposés, die seitens des Stadtv. Vorst. erfolgt. Das Exposé erklärt sich für Fortführung der Kleinen Bahnhofstraße über die Neustadtvielen und die Niederstraße nach dem Glatzerplatze unter Aufrechterhaltung des bisher bestehenden Theiles des Kapellenweges. Stadtv. Vorst. Sommerfeld betont, daß es sich für den Augenblick nur um die Einzeichnung des Planes handle, also noch nicht um Unterkosten, und daß die Feststellung eines Bauplanes erforderlich sei, damit uns die in absehbarer Zeit doch herzustellende Straßenstrecke später nicht viel theurer zu stehen komme, als jetzt. Stadtv. Staub stellt fest, daß seine Berechnung (60 000 M.) durch das Exposé des Herrn Stadtbauraths bestätigt werde. Ein Theil der Kosten würde übrigens bald zu zahlen sein. Er (Redner) möchte am liebsten beide Projecte ablehnen, doch immer noch lieber für das Suder'sche Project stimmen, als für das des Mag. Bürgermeister Dr. Westphal wundert sich darüber, daß man jetzt auf einmal den ganzen Plan fallen lassen wolle, nachdem so viele Vorarbeiten erfolgt sind. Jedenfalls sei eine Entlastung der Großen Bahnhofstraße notwendig; auch dränge ein Adjacent, der bauen wolle, dringend auf baldige Entscheidung. Stadtv. Wenzel erklärt, daß er von vorn herein gegen den Plan gewesen sei, seine Ansicht also nicht geändert habe. Durch den Ausbau dieses feinen und bevorzugten Viertels wäre den Besitzern der älteren Häuser in der Stadt auch durchaus nicht genügt, da die Diederthene Gegend bevorzugt werden würde. Stadtbaurath Severin setzt auseinander, daß im Stadtbebauungsplan bereits eine Straße in jener Gegend eingezeichnet steht, die aber eine ganz schiefe Richtung und keinen vernünftigen Ausgang hat. Es galt nun, für diese Straße eine neue Straße in den Bebauungsplan einzuzichnen, welche dem Bedürfniz mehr entspricht. Wird weder das eine noch das andere der beiden in Rede stehenden Projecte angenommen, so bleibt die alte schiefe Fluchtlinie weiter in Gültigkeit. Wenn nun jetzt ein Interessent um Bauerlaubniz nachsuche, könne er ihm keinen richtigen Bescheid geben. Also möge man endlich einmal einen endgültigen Beschluß fassen, damit diesen Mißbilligkeiten ein Ende bereitet werde. Nun sei aber die Kleine Bahnhofstraße wenigstens zum großen Theile schon vorhanden, habe also eine größere Berechtigung auf den Ausbau als der Kapellenweg. Redner schließt mit der Bitte, den Magistratsantrag anzunehmen. Stadtv. Weuchelt bestreitet, daß die Gegend nach dem Bahnhofe zu besonders bevorzugt sei, wie Stadtv. Wenzel gesagt habe, ersucht, doch nicht in dieser Weise besondere Interessen wahrzunehmen, und bittet gleichfalls, für den Magistratsantrag zu stimmen. Stadtv. Wenzel bestreitet, lediglich im Interesse der Häuserbesitzer im Innern der Stadt gesprochen zu haben; das allgemeine Interesse spreche gegen die Anträge. Nachdem noch die Stadtv. Staub und Suder gesprochen, stellt Stadtv. Vorst. Sommerfeld den Antrag auf Schluß der Debatte. Derselbe wird angenommen. Bei der Abstimmung fällt der Magistratsantrag mit 16 gegen 26 Stimmen. Ein Antrag Suder auf Einzeichnung der von ihm projectirten Fluchtlinie (Ausbau des Kapellenweges und Fortführung hinter den Staffelhäusern nach der Niederstraße) in den Bebauungsplan wird zunächst vom Stadtv. Weucher bekämpft, ebenso auch vom Stadtv. Wenzel, dagegen von Bürgermeister Dr. Westphal befürwortet. Stadtv. Staub erklärt nunmehr für das Project Suder stimmen zu wollen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld will gleichfalls dafür stimmen, um doch etwas zu erreichen. Bei der Abstimmung wird aber der Antrag Suder gleichfalls abgelehnt.

Die Verpflegungsbüchse im Arbeitshause werden für das Sommerhalbjahr wieder auf 45 Pf. für Erwachsene und auf 35 Pf. für Kinder pro Tag fest-

gesetzt. — Ein Gesuch um Bewilligung der Uula der Gemeindefchule für die Prüfung der Fortbildungsschule wird nachträglich genehmigt. Stadtv. Vorst. Sommerfeld theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß er der Prüfung beigewohnt habe und von den Leistungen der Schüler wie der Art und Weise der Handhabung des Unterrichts sehr angenehm überrascht gewesen sei. Er bedauert, daß die Stadtverordneten nicht in größerer Anzahl erschienen seien, um sich hierüber zu überzeugen.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, daß der Regierungspräsident den Beschluß der städtischen Behörden, 160 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben, nicht genehmige, so lange nicht die Gewerbesteuer mit einem Zuschlag von 50 pCt. belastet werde. Mag. hat beschlossen, dieser Verfügung nachzugeben, den Communalsteuer-Zuschlag auf 150 pCt. zu belassen und im Uebrigen die Gewerbetreibenden heranzuziehen. Stadtv. Wähle hält das Vorgehen der Regierung für eine ungerechtfertigte Härte und fragt an, ob dagegen nichts zu machen sei. Mittlere Gewerbetreibende würden dadurch ungemein belastet werden. Kämmerer Kotbe erklärt, jede Remonstration würde nutzlos sein, da es sich hier um einen Uebergang zu den Zuständen unter dem neuen Steuergesetz handle. Stadtv. Weuchelt beantragt, ohne jede Erhebung von Gewerbesteuer 150 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer in den Etat einzustellen und abzuwarten, ob mehr nöthig sein wird. Stadtv. Staub macht darauf aufmerksam, daß das neue Gesetz erst am 1. April 1895 in Kraft treten wird und daß es darum doch wohl möglich wäre, gegen die Regierungsverfügung zu remonstriren. Kämmerer Kotbe bittet den Antrag Weuchelt abzulehnen, da dann der Etat nicht balanciren kann; daß der vom Stadtv. Staub gewünschte Versuch aussichtslos sei, halte er für gewiß. Stadtv. Staub bittet auch um Ablehnung des Antrages Weuchelt, Klarheit müsse im Stadthaushaltsetat unter allen Umständen geschaffen werden. Stadtv. Vorst. Sommerfeld bittet um Annahme des Magistratsantrages, da uns ja doch nichts Anderes übrig bleibe. Darauf wird der Magistratsantrag angenommen. — Ueber die Verwendung der Sparkassenüberschüsse in Höhe von 23795 M. war bereits Beschluß gefaßt worden. U. a. waren 10 000 M. für ein neues Spritzendepot vorgesehen worden. Der Stadtv. Vorst. macht nun den Vorschlag, diese Position vorläufig abzusehen und dafür 5- bis 6 000 M. einzusetzen als erste Rate für die vom Stadtv. Staub unlängst beschlossene Freilegung des Niedertores. Bürgermeister Dr. Westphal ist bereit zur Absehung des Postens von 10 000 M., will aber denselben für etwaige dringende Fälle reservirt wissen. Vers. erklärt sich damit einverstanden, daß weitere Beschlässe über den Bau des Spritzendepots vorbehalten werden. — Gegen die Einstellung des Militäranwärters Marlowski als Polizeiergeant hat Vers. nichts einzuwenden. — Eine Neuwahl für den Stadtv. Boas Laskau hält Vers. nicht für erforderlich; an seine Stelle wird Stadtv. Winkler in die Richtungs-Deputation gewählt. Die Verpflegungsbüchse für das Sommerhalbjahr festgesetzt. — Vers. stimmt zu, daß dem Sparverein die bisherige Subvention auch weiter gewährt werde. — Es folgt eine geheime Sitzung.

## Bermischtes.

— Eine mächtige Erdsenkung mit einer Tiefe von 8 bis 10 Meter und einer Oberfläche von 40 bis 50 Quadratmeter ist vor einigen Tagen an dem Fahrwege, der von Detmold nach Hornoldsdorf führt, entstanden. Die Entstehungsbursache werden erst die Ermittlungen der Sachverständigen aufklären. Im Jahre 1868 haben sich etwa 200 Meter leitwärts, in derselben Richtung, schon zwei Erdsenkungen, jedoch in ganz geringem Umfange, gebildet.

— Schiffsuntergang? Der englische Dampfer „Apollo“ von der Wilson-Linie ist wahrscheinlich untergegangen. Das Schiff segelte am 11. Februar von New-York nach Antwerpen, und seitdem hat man nichts mehr von demselben gehört. Der „Apollo“ hatte eine Besatzung von 40 Mann.

— Von einem furchtbaren Wirbelwind ist Texas heimgesucht worden. Viele Personen wurden getödtet. Der Schaden ist ein bedeutender.

— Ein Erdbeben ist in Larissa (Thessalien) verspürt worden. Einige Duzend Häuser sind unbewohnbar geworden.

— Das sechste deutsche Bundeskegelin des „Deutschen Keglerbundes“ wird Mitte Juli sechs Tage lang auf 35 Regelpbahnen im Zoologischen Garten zu Dresden abgehalten werden. 5000 Kegler werden erwartet. Ein Festzug findet am 15. Juli statt, am 17. Juli ein großes deutsch-amerikanisches Kegeltournier, am 18. Juli Sommernachtsball, Tags darauf Sonderfahrt nach der Sächsischen Schweiz. Wettkegeln, Concurrenzkegeln, Preiskegeln, Ehrenkegeln werden alltäglich veranstaltet. Welchem Kegler häpft da nicht das Herz im Leibe!

— Steinfrüchte. Lehrer: „Welche Früchte nennt man Steinfrüchte?“ — Schüler: „Die man mit Steinen herunter werfen muß.“

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Kunststeinfabrik**  
**A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.**  
Cementfliesen, einfarbig und gemustert.  
Cement-Beton-Rohre, kreisrund und eiförmig, für Entwässerungen, Wegedurchlässe etc.  
Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitterschwellen, Grabeinfassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle Cementarbeiten nach Zeichnung oder Angabe.

Gips-Stuck für Zimmer und Façade.  
Gips- und Cement-Estrich für Hausböden, Speicher etc.  
Gips- und Cement-Verkauf.  
— Preislisten kostenfrei. —

**Wöbel! Wöbel!**  
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.  
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Wöbelmagazin A. Knoblauch.**  
Pianos, kreuzs., v. 350 M. an.  
Ohne Anz. à 15 M. mon.  
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.  
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

**160000**  
3x120 000, 60 000, 45 000,  
30 000, 13 000 Mark usw.  
sind die Haupttreffer von  
**12 Serienloosen,**  
welche in d. nächsten Ziehungen  
bestimmt gewinnen müssen. Im  
Ganzen 43585 Loose mit 43585  
Gewinnen i. Gesamtbetrage von  
**ca. 7 Millionen M.**  
Jährlich 12 Ziehungen, jeden  
Monat 1 Ziehung. Nächste  
Ziehung 1. April.  
Jeden Monat 1 sicherer Treffer.  
Jedes dieser 12 Loose muss inner-  
halb eines Jahres mit 1 Gewinn  
gezogen werden, also muss jeder  
Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.  
1/100 Antheil an allen 12 Original-  
Loosen kostet per Ziehung 4 Mk.,  
1/50 8 Mk.  
Porto 20 Pf., Listen gratis.  
Gefl. Aufträge erbitte baldigst.  
**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederschönhausen.  
12 Beiträge sind im Jahre zu  
entrichten.  
Gesetzlich erlaubt.

**Sie husten nicht mehr**  
bei Gebrauch von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
wohlschmeckend und sofort lindernd  
bei Husten, Heiserkeit  
**Brust- und Lungenkatarrh.**  
Echt in Pack. à 25 Pf. bei  
**Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.**

Die so schnell beliebt gewordene  
**Lauterbach'sche**  
**Hühneraugen-Seife**  
beseitigt in wenigen Tagen sicher und  
radikal Hühneraugen und Hornhaut.  
— Anwendung weit angenehmer als  
Bisulfungen. Preis 75 Pf., allein zu  
haben in **Grünberg bei Lange, Droguerie.**

**Mast- u. Fresspulver**  
für Schweine.  
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche  
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;  
erregt Appetit, verhindert Verstopfung und  
schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.  
Der Schachtel 50 Pfg., nur echt, wenn  
dieselbe den Namenszug **Geo Döber**  
trägt. Erhältlich in der Apotheke zum  
**Schwarzen Adler** von Th. Rothe.

**Reisfuttermehl,**  
von M. B. pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.  
G. & O. Lüders, Dampfseismühle Hamburg.

**Gut erhaltene Schulbücher**  
der höheren Mädchenschule sind preis-  
werth zu verkaufen Ring Nr. 24.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**

Größte  
**Pianofortefabrik Deutschlands.**  
Prämirt in Chicago.  
Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.  
Leichte Spielart, größte Tonschönheit  
und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man  
verlange Katalog und Zahlungs-  
bedingungen.  
Bis jetzt **18 500** Instrumente fertig  
gestellt.

**Familien-Versorgung.**

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,  
Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten,  
dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,  
werden auf den

**Preussischen Beamten-Verein**

Protector: **Se. Majestät der Kaiser**  
**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-**  
**Versicherungs-Anstalt**

aufmerksam gemacht.  
Versicherungsbestand 110,696,780 Mt. Vermögensbestand 26,445,000 Mt.  
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-  
hafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.  
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die  
Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen  
desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-  
geschickt von der  
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

**Lunge und Hals.**

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lie-  
reich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-  
deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts  
weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschenge-schlechts, gegen  
die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun  
einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger  
Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,  
so muss andererseits ebenso offen eingekannt werden: Ein **wirkliches Mittel**  
gegen die **Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem  
Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch  
Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht.  
Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum  
zurückzugreifen zu den von der **Natur** selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber  
in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf  
alles Seins bedingt ein stätiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen.  
Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt  
daher der hülfsuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns  
in so überaus reichlichem Masse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-  
geboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst  
die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen  
die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der  
**Lungentuberkulose** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit  
welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu er-  
zielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine  
Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizu-  
führen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygoneen** (**Knöterich-**  
**Gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen  
(officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen  
Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst  
allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen  
nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brust-**  
**thee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe  
von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen  
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische  
Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden  
muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische  
Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatharrhalisch und  
schleimlösend, regenerirt in so hohem Masse sämtliche Respiration-  
Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-  
stadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das  
einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsich-  
greifen des Krankheitsreizers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an  
**Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-**  
**spitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brust-**  
**beklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet, verlange  
und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei  
**Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich  
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusse-  
rungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-  
zeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde  
Brochure.

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer  
Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie  
enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit,  
und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell  
bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulose  
im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich  
legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Per-  
cussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher,  
dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner  
Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten  
ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die  
Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht  
man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und über-  
mässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf  
einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

**IV. Münsterbau-Geld-Lotterie**

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug  
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. zahlbar.

Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg.  
extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,**  
Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst  
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Eine goldene Broche verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben Glässerplatz 6, p.

Sagholz hat anzufahren  
**E. Kühn, Bauunternehmer.**

**Dankfagung.**

Ich litt an Rheumatismus. Ich hatte  
sehr heftige Schmerzen, die besonders stark  
in den Armen und Beinen waren, sodass  
ich das Bett hüten musste. Ich wandte  
mich daher an den homöopathischen Arzt  
Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.  
Dieser befreite mich in kurzer Zeit von  
meinem schweren Leiden, wofür ich Herrn  
Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus-  
spreche.  
(gez.) Wornhof, Wabbel b. Neumünster.

**Dank.**

Herrn Apoth. Dsc. Senff, Berlin.  
(Apothek zum rothen Adler.)  
Ihr Catarrhalis-Balsam hat sich  
bei mir außerordentlich gut bewährt. Ich  
litt seit etwa drei Monaten an hart-  
näckigem Husten, der mich besonders des  
Nachts quälte. Durch Gebrauch der 3  
Flasch Ihres Kräuterhonig-Balsams  
habe ich den Husten gründlich beseitigt  
und fühle mich veranlasst, Ihnen meine  
Anerkennung hiermit auszudrücken.  
Mag., 10. October 1893.  
Max Bartel, Brunnenstr.

Die Catarrhalispräparate der  
Fdnst. priv. Apotheke zum rothen Adler  
(Kräuterhonig-Balsam in Flaschen  
à Mt. 1.—, Mt. 1.75, Mt. 3.50 und  
Kräuterhonigpastillen in Schachteln  
à Mt. 1 und Mt. 2) sind in Grünberg  
zu haben in der Löwen-Apotheke.

**Klein-Kinderbewahr-Verein.**  
Von Frau Wessler Drucker, Anna  
geb. Laskau, erlebten wir 30 M., wo-  
rüber wir ergebenst dankend quittiren.  
Der Vorstand.

**Lieben Sie**  
einen schönen, weissen, zarten Teint,  
so waschen Sie sich täglich mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.**  
in Dresden-Radebul.  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)  
Bestes Mittel gegen Sommersprossen  
sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück  
50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

**Alte Briefmarken!** kauft  
Postsekretär **Fuchs, Naumburg (S.)**

**Zunge Schweine**  
geben an besten, wenn man solche mit  
**Weizengries**  
füttert, und den erhält man am besten und  
billigsten bei **Bäcker Heinrich.**

**Wiesen-Dünger-Salz**  
ist eingetroffen und halte solches stets  
auf Lager.  
**Jos. Ahr, Mittritz.**

**Für Schwarzviehhändler!**  
Ein fast noch neuer, completer Wagen  
zum Schweine-Transport steht preis-  
werth zum Verkauf im Gasthof zum  
Grünen Baum bei **Albert Kilbert,**  
Grünberg i. Schl.

1 leicht. Handwagen verkauft billig,  
60 Stück j. Pflaumenbäume kauft  
**H. Pfennig, Drentauerstr. Nr. 16.**

**Pferd mit Geschirr**  
Veränderungsbalder sofort zu verkaufen  
bei **O. Kolbe, Blothow.**

1 starke, hochtrag. Kuh steht zum  
Verkauf Kunzendorf 23 b. Naumburg S.  
1 od. 2 Schweine zum Weiterfüttern  
zu verkaufen Neustadtstraße 21.  
**Widder (Wiesen-Kaninchen)**  
verschiedenen Alters verkauft  
**M. Sander, D.-Warrenberg.**  
Ein wach. Reitenhund, verl. Silberberg 11.  
Nussbäume 3. Segen b. Kleuke, Mühlweg 4.  
Druck u. Verlag von W. Levyohn, Grünberg.